

# Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Verantwortungsvoller Redakteur: Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 163.

Sonntag den 14. Juli 1895.

XIII. Jahrg.

## Arbeitsamkeit.

Einen Menschen, der mit seiner Thätigkeit einen guten Zweck verfolgt, dessen er sich ausdrücklich bewußt ist, nennen wir arbeitsam. Schon von der Natur sind wir auf die Arbeit hingewiesen. Ehe die fruchtbringende Kraft der Erde dem Menschen die Mittel zu seiner Erhaltung gewährt, muß er erst das Land bearbeiten, und viel Arbeit und Mühe gehören dazu, ehe wir vollen Antheil nehmen können an den Segnungen Gottes — ein unanfechtbarer Beweis, daß wir arbeiten und mit unseren Händen Gutes schaffen sollen. Und wahrlich, was für herrliche Werke vermag menschliche Arbeit zu vollbringen! Durch seine Arbeit wird der Mensch zum Herrn der Erde. Unter den Händen des arbeitsamen Menschen wurden Wüsten zu fruchtbaren Gefilden und traurige Einöden zu angenehmen Wohnplätzen für Tausende. Alles zwinnt der arbeitsame Mensch in seinen Dienst, überall findet er Stoff für seine Arbeit.

Und welcher Segen, welche beglückenden Folgen sind mit der Arbeit verbunden! Ein Mensch, der sich daran gewöhnt hat, immer thätig zu sein, entgeht allen Qualen der Langeweile, allen Gefahren des Müßigganges, der nach einem alten Sprichwort aller Laster Anfang ist. Der Müßiggang ist in der That eine furchtbare Quelle von Thorheiten aller Art, der Grund des Verderbens. Wie mancher Jüngling, der dem Laster zum Opfer fiel, würde ein glücklicher Mensch, ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft geworden sein, wenn er durch eine angemessene Thätigkeit vor dem Müßiggange bewahrt geblieben wäre! Wer immer einen regen Trieb zur Arbeit in sich fühlt und ihm willig Folge leistet, ist gegen alle diese Gefahren gesichert.

Wenn schon hierin ein großer Segen der Arbeit enthalten, so ist sie auch der Grundpfeiler, auf dem sich die äußere Wohlfahrt des Menschen, sein und seiner Familie Glück, seine Unabhängigkeit und wahre Ehre begründen und aufbauen. Dieses kann gerade in der Gegenwart nicht fest genug betont werden, wo es viele giebt, die ohne ernste Arbeit reich zu werden trachten, und die zu jedem, auch dem unehrenhaftesten Mittel ohne Bedenken greifen, wenn es nur reichen und vor allen Dingen mühelosen Gewinn verspricht. Solch unredlicher Verdienst vermag dem Menschen aber nur ein trügerisches, unsicheres Glück zu bringen; er vermag ihm niemals die Achtung seiner Mitmenschen und die wahre innere Befriedigung zu gewähren.

Die Arbeitsamkeit gewährt aber noch überdies tausendfache Freuden und Annehmlichkeiten, die dem ganz unbelasteten, der sich zum Sklaven des Müßigganges herabwürdigt. Bei einem fleißigen Menschen breitet sich über die Stunden der Ruhe und Erholung eine ganz eigene Süßigkeit, sie erhöht und verstärkt den Genuß jeder Freude. Wie labend ist nach des Tages Last und Hitze die Ruhe am Abend, wie erheiternd und erhebend der Rückblick auf eine Reihe glücklich vollbrachter Arbeiten!

## Kezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

Er schwieg; in seinem treuherzigen Gesicht spiegelte sich der Kampf seines Innern. Als Kezel ihm aber durch keine Bewegung und keinen Blick das Reden erleichterte, fuhr er mühsam fort:

„Nun sich's jetzt so gemacht hat, soll's jetzt sein. Fragen hab' ich Dich gewollt, ob Du nicht später — ich mein' nicht bald — ich kann warten, Kezel — aber ob Du nicht später doch einmal ein bißel Lieb' für mich haben könnt'st — daß ich Dich dann — weißt Du — daß ich Dich dann nur noch einmal fragen dürft', ob — ob Du doch meine Frau möchtest werden?“

Kezel war um einen Schein blässer geworden, als sie ihre Augen zu ihm aufhob und mit ruhiger Klarheit in der Stimme antwortete:

„Nein, Martin, auch später nicht.“

„Warum nicht, Kezel?“

„Ich weiß nicht, dafür hat's kein Warum.“

„Aber es hat doch ein Warum dafür, daß ich Dich so lieb hab', Kezel,“ entgegnete der Bursche mit aufquellender Leidenschaft.

Das Mädchen holte tief Athem.

„Das weiß ich nicht, Martin, und kann ich nicht verstehen.“

„Ich meine, wo die rechte Lieb' ist, da kann sie gar nicht bloß auf einer Seite sein; da stehen die zwei in ihren Herzen gleich zu einander, daß sie gar nicht erst fragen können, ist's oder ist's nicht so. Da ist's eben so.“

„Aber, Kezel, kann die Liebe nicht doch erst aufkommen in ein' Menschenherzen, wenn es sieht, wie lieb es der andere hat?“

„Bei andern schon, bei mir nicht, Martin. Schau', es muß nicht jede Blume die gleiche Sonne zum Blühen. Manche und sei mir nicht böse d'rum, daß es so ist. Ich hab' mich nicht selbst gepflanzt in diese Erde, das hat der große Gärtner dort oben gethan, und der muß doch wissen, warum er mich so hat gemacht.“

„Aber Kezel, die Bäuerin ist schlecht zu Dir, sagen die Leute, — und wenn Du —“

Darum möge jeder, dem seine und seiner Familie Wohlfahrt am Herzen liegt, sich der Arbeitsamkeit befleißigen und so eine der heiligsten und beglückendsten Pflichten üben, die uns als Menschen obliegen. Vor allen Dingen hüte man sich vor dem Müßiggang; man bewahrt sich dadurch vor der giftigen Quelle bitteren Elends und großer Schande.

## Politische Tageschau.

Die deutsche Botschaft in London hat Anweisungen bezüglich des Besuchs des deutschen Kaisers in England erhalten. Bei seiner Ankunft in Dover wird Seine Majestät vom Grafen Hagfeldt empfangen werden. Von Dover begiebt sich der Monarch auf der Yacht „Hohenzollern“ nach Cowes, wo er an der Regatta theilnehmen wird. Später folgt Se. Majestät die Reise nach Northumberland und von da nach Schottland fort, um dort der Jagd nachzugehen.

Wie nach den Berliner Abendblättern verlautet, lehnt es wie die preussische Staatsregierung auch die Mehrzahl der übrigen verbündeten Regierungen nach wie vor ab, dem Gedanken der Einführung des Befähigungsnachweises für das Handwerk näher zu treten. Alle Maßregeln, die jetzt in Frage ständen, bezögen sich im wesentlichen auf den besseren Zusammenschluß des Handwerks zur Hebung des Lehrlingswesens und der Organisation des Personalcredits.

Ein norwegisches Blatt theilt mit, daß Norwegen es nur dem König Oscar zu verdanken hatte, daß die norwegische Flagge bei der ersten Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal vertreten war. Von deutscher Seite war ursprünglich bestimmt worden, daß kein norwegisches Fahrzeug folgen sollte, doch gelang es dem Eingreifen des Königs, eine Abänderung dieser Bestimmung herbeizuführen.

Die Wahlen zum englischen Unterhause begannen gestern mit denjenigen Wahlen, bei denen Gegenkandidaten nicht aufgestellt sind. Diese betragen insgesamt 138, von denen 10 bereits vollzogen sind. Die aufgestellten Kandidaten wurden gewählt, unter ihnen der erste Lord der Admiralität, Goschen. Auch in London-City wurden die beiden Unionisten wiedergewählt.

Der „Agence balcanique“ zufolge bestätigt sich die Nachricht von dem Einfall einer Bande Pomaken in bulgarisches Gebiet, wo von ihr ein Gehöft überfallen, die Bewohner verjagt und die Gebäude in Brand gesteckt wurden. Dieser Zwischenfall, der sich einige Tage vor dem ersten Grenzkonflikte ereignete, sei wie der letztere selbst durch die mangelhafte Grenzbestimmung veranlaßt worden. Die Regierung habe ihren diplomatischen Geschäftsträger beauftragt, die Aufmerksamkeit des Großvezirs auf diesen Punkt zu lenken.

Es ist noch nicht lange her, daß man gelegentlich die gruselige Bestürzung aussprechen hören konnte, es werde die Zeit kommen, da die ganze europäische Kultur unter einer großen Mongolen-Invasion begraben werden könnte. Heute sieht sich die Sache anders an und es scheint

eher die Annahme begründet, daß die Mongolen in absehbarer Zeit ihrer Herrschaft in Ostasien werden entkleidet werden. Und zwar wesentlich durch eigenes Verschulden. Japan hat den Verlust gemacht, das große chinesische Reich aus dem Schlaf zu rütteln, um sich gegen die langsam aber unablässig vordringende Macht Europas zu schützen. Da China aus eigener Initiative nichts unternahm, so versuchte es Japan mit Gewalt. Und es wäre darin erfolgreich gewesen, wenn sich die europäischen Mächte Rußland, Frankreich und Deutschland nicht ins Mittel geschlagen hätten. Japan würde andernfalls China zu einem Vertrage gezwungen haben, durch den das gewaltige Mongolenreich dem Vordringen der europäischen Herrschaft gegenüber widerstandsfähig geworden wäre. Jetzt herrscht in China Japan gegenüber wieder der alte Geist der Ueberhebung, der in den Japanern nur erbärmliche Zwerge erblickt. So wird jetzt berichtet, der japanische Gesandte in Peking habe angefragt, ob ein Besuch des Mikado am Hofe des Kaisers von China letzterem genehm sein würde. Es sei ihm jedoch mitgetheilt worden, daß so lange nur noch ein japanischer Soldat auf chinesischem Boden stehe, an einen solchen Besuch nicht einmal gedacht werden könne. Bei etner solchen Stimmung kann von einem Zusammengehen der beiden mongolischen Reiche zum Schutze der Herrschaft der mongolischen Rasse in Ostasien keine Rede sein.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli 1895.

— Se. Majestät der Kaiser traf gestern (Donnerstag) Abend Abend von Stora-Sundby zurückkehrend, wieder in Stockholm ein und ging sogleich an Bord der Yacht „Hohenzollern.“

— Die vier jüngeren königlichen Prinzen, sowie die Prinzessin sind heute Nachmittag in Sankt auf Rügen eingetroffen.

— Den Kommandanten S. M. Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und S. M. S. „Alexandrine“ Kapitän zur See Boeters und Schmidt ist das Kommandanturkreuz des japanischen Verdienstordens der aufgehenden Sonne, dem Lieutenant zur See v. Meyerich an Bord S. M. S. „Alexandrine“ das Ritterkreuz desselben Ordens und dem Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm Adolph Günther von Mecklenburg-Schwerin, gleichfalls an Bord S. M. S. „Alexandrine“ das Großkreuz des japanischen Paullonia-Ordens verliehen worden.

— Die „Post“ ist aus authentischer Quelle in die Lage versetzt, die von der „Kreuzzeitg.“ angezeigte Nachricht, daß Dr. Karl Peters von der kaiserlichen Regierung ein Thätigkeitsfeld am Tanganisasee angeboten sei, für richtig zu erklären. Auch habe Dr. Peters bereits seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, der Aufforderung des Reichskanzlers Folge zu leisten.

— Fräulein Frieda von Ranzau, die zur katholischen Religion übergetreten sein soll, wurde als Schwester des Grafen Ranzau, Schwiegersohnes des Fürsten Bismarck, bezeichnet. Wie nunmehr mitgetheilt wird, ist dieses Fräulein von Ranzau nicht mit dem Grafen Ranzau verwandt.

Sie reichte ihm die Hand; er nahm sie in seine beiden und wollte sie festhalten. Allein sie entzog sie ihm und schritt ohne Gruß an ihm vorüber, des Knaben nicht gedenkend, der, an den Stein gelehnt fest schlummerte.

Der Bursche bückte sich, hob das Kind auf und reichte es dem Mädchen. Kezel sah ihm in fassungslosem Schrecken an. Sie hatte das Kind vergessen können.

„Ja wohl, das Weh kann einem das Herz verkehren,“ sagte der Bursche mit traurigem Lächeln und wandte sich zum Gehen.

Kezel stand im Steinbruch allein. Wohin sollte sie sich nun wenden?

## Fünftes Kapitel.

Die Nacht war sternenlos. Ueber den Himmel schoben sich schwarze Wolkenmassen, und eine drückende Schwüle lag auf der Erde. Im Steinbruch begann das nächtliche Gethier sich zu regen. Fledermäuse glitten in geräuschlosem Fluge hin und her, und eine Eule strich auf Raub aus, die junge Brut im Felsenest damit zu äßen. Das Getöse der hungernden Kleinen, ab und zu das Rascheln einer hüschenden Maus und dann der kurze, schwache Todessehrei des Thieres, wenn die scharfen Fänge der Eule in sein Fleisch einschlugen, das waren die einzigen Geräusche, welche die Stille der Nacht unterbrachen.

Kezel sah an die Felswand gelehnt und hielt den schlummern den Knaben im Schooß. Seinen Hunger hatte sie mit Beeren zu stillen gesucht, und dann mit gütlichen Worten ihn auf ihren Knien in den Schlaf hinüber getrieben. Jetzt dachte sie nach. Klar und nüchtern folgte sie der Wirklichkeit Zug und Zug und spähte nach einem Ausweg aus ihrer Noth. Ihr war dabei, als gehe ihr tobtter Beschützer ihr zur Seite und habe acht, daß sie keine Fehlwendung mache. Fort mußte sie, das empfand sie, und der Verflorbene wehrte es ihr nicht. Auch daß sie den Knaben mitnahme, billigte er. Er hatte ihr ja mit seinem letzten Blick und Wort hier auf Erden das Versprechen abgenommen, nicht von dem Kinde zu lassen. Aber nun, wohin sollten sie beide? Sie mußten dahin, wo der Haß und die Schmachsucht der Bäuerin sie nicht mehr treffen konnten, dahin, wo der Arm und das Recht der Mutter nicht mehr reichte, um ihr den Knaben fortzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)



In seiner gestrigen Sitzung hat der Bundesrath genehmigt, daß in Meistereien und Mollereien, sowie in den diesen gleichgestellten Sterilisationsanstalten Arbeiterinnen über sechs-jährige von 15. März bis 15. Oktober in der Nachtzeit von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends bis 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr morgens und am Sonntagabend sowie am Vorabend der Festtage nach 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags beschäftigt werden dürfen, jedoch nur in soweit, als es sich um Arbeiten handelt, deren Vornahme an den betreffenden Tagen nicht unterläßt ist.

Ein Erlass des Kultusministers vom 9. Juli betont, daß die Mittheilungen amtlicher Schriftstücke, weil in neuerer Zeit wiederholt Verfügungen der Verwaltungsbehörden, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, von nicht dienstlichen Stellen vorgetrieben durch einen groben Vertrauensbruch der Beamten veröffentlicht wurden, seitens unbefugter Dritter als eine schwere Verletzung der Pflicht und Amtsverschwiegenheit angesehen und mit ersten Disziplinarstrafen geahndet werden.

Der preussische Kultusminister hat eine statistische Aufnahme der Apotheken und Pharmazeuten in Preußen angeordnet, um eine Unterlage für die dem Gange befindlichen Verhandlungen über die gesetzliche Neuordnung des Apothekenwesens zu erlangen.

Ueber die Zulassung von Frauen zu den Vorlesungen an der Universität Berlin wird in der „Chronik“ der Universität folgendes mitgeteilt: „Durch verschiedene Ministererlasse ist ausgesprochen, daß bei der Frage wegen Zulassung von Frauen zum Besuch von Vorlesungen bei der hiesigen Universität vorbehaltlich der Prüfung aller sonstigen Erfordernisse, insbesondere auch der genügenden Vorbildung, und vorbehaltlich der Einholung des Einverständnisses der betreffenden Lehrer, aus der Geschlechtsangehörigkeit ein Bedenken nicht herzuleiten ist.“

Gestern fanden die Wahlmännerwahlen für die Landtagsersatzwahl im 9. Wahlbezirk in Potsdam statt. Dieselben haben fast durchgängig zum Siege der konservativen Kandidaten geführt.

Zur Reichstagswahl in Waldeck schreibt der „Vorwärts“, es sei selbstverständlich, daß Dr. Böttcher, einer der schärfsten und gehässigsten Gegner der Sozialdemokratie, nicht eine sozialdemokratische Stimme erhalte.

Herr v. Roge begibt sich am 13. Juli zur Verbüßung der gegen ihn wegen Duells erkannten Festungshaft nach Glatz.

Auf den großen Truppen-Übungsplätzen werden demnächst bei acht Armee-Korps umfangreiche Übungen mit gemischten Waffen stattfinden.

In der Nacht vom 8. zum 9. Juli zeigten die Apparate des königlichen meteorologisch-magnetischen Observatoriums zu Potsdam Andeutungen eines Erdbebens, und zwar geriethen die Magnetnadeln um 11 Uhr 45 Minuten (mitteleuropäische Zeit) in leichte Schwingungen. Stärkere Bewegungen mit einer Amplitude von 6 Bogenminuten traten abends um 11 Uhr 49 Minuten ein und dauerten etwa 20 Minuten, doch wurden noch bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr einige schwächere Stöße aufgezeichnet. Vermuthlich hängen diese Erscheinungen mit dem telegraphisch gemeldeten Erdbeben am Kaspiischen Meere zusammen.

Der an der Küste von Marokko gestrandete deutsche Dampfer „Drachenfels“ ist wieder flott gemacht worden und in Gibraltar angekommen.

An den Festlichkeiten bei der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals soll, wie sich jetzt herausstellt, auch ein sozialdemokratischer Abgeordneter theilgenommen haben. Wie der „Saale-Ztg.“ aus Erfurt geschrieben wird, steht in der Schiffsliste der „Trave“, auf der sich bekanntlich die Reichstagsabgeordneten befanden, auch der Abg. Bod (Gotha) verzeichnet.

Die Zeichnung auf die sechsprozentige chinesische Staatsanleihe wurde gestern sofort nach Eröffnung wieder geschlossen, da eine bedeutende Ueberzeichnung stattgefunden. Auch das Ausland hat sich beträchtlich an der Subskription theilgenommen. Die Zeichnungen bis zu einem gewissen, noch nicht festgestellten Betrage bleiben unberücksichtigt, auf die übrigen Zeichnungen wird im allgemeinen  $\frac{1}{2}$ , bis 1 Prozent zugetheilt. Der Handel und die Notirung der Anleihe an der Berliner Börse findet von morgen ab statt.

Die Einnahme an Stempelsteuer im Deutschen Reich betrug in dem Quartal April—Juni dieses Jahres 2076361 Mark, 27074 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Karlsruhe, 11. Juli. Die Landwirthe des Kreises Eppingen gründeten unter Mitwirkung der Regierung die erste badische Getreideabgab-Genossenschaft.

### Ausland.

Wien, 11. Juli. Der Kaiser entthob den Kontreadmiral Erzherzog Carl Stephan vom Kommando der Kreuzerdivision. Ferner ernannte der Kaiser den Linien-Schiffskapitän Lehner zum Kommandanten der Kreuzerdivision unter Verleihung des Kommodore-Titels auf die Dauer der Kommandoführung.

Wien, 12. Juli. Das „Wiener Fremdenblatt“ bezeichnet die Meldung von einer Reise des Ministers des Innern, Grafen Kellermann, an das kaiserliche Hoflager behufs Aufhebung des Prager Ausnahmezustandes als unzutreffend.

Przemysl, 12. Juli. Das Strafgericht verurtheilte den Zivil-Wachmann Bodel wegen Spionage zu vierjährigem schweren Kerker. Derselbe hatte an einem russischen Zollbeamten Mannelicher-Patronen verkauft und verrieth den Mobilisationsplan des österreichischen Landsturms.

Paris, 12. Juli. Große Sensation erregt hier die Verhaftung des Direktors der in Liquidation befindlichen katholischen Buchdruckergesellschaft, die auf Grund der Bücherrevision stattfand. Der Verhaftete ist Ritter der Ehrenlegion und stand bisher in hohem Ansehen.

Paris, 12. Juli. Die Angelegenheit des in Tunis zu Tode gemarterten Soldaten kommt vor ein Kriegsgericht. Angeklagt sind ein Offizier, ein Sergeant und ein Korporal.

Petersburg, 11. Juli. Eine interessante Fracht brachte durch Vermittlung des russischen Konsuls in Kiel das Panzerschiff „Alexander II.“ für das Ministerium des Auswärtigen aus Kiel nach Petersburg mit, nämlich den in 22 Kisten verpackten schriftstellerischen Nachlaß des Königs von Siam, betitelt: „Eine Jubiläumsbeschreibung.“ Dieses Jubiläumswerk ist nicht auf Papier gedruckt, sondern auf zahllosen Tafeln aus kostbaren Holzarten mit inskribirten Buchstaben aus Edelmetall, Eisenblei und Perlmutt hergestellt.

Petersburg, 12. Juli. Die abessinische Deputation begibt sich heute nach Schloß Peterhof. Blättermeldungen zufolge überbringt die Gesandtschaft dem Kaiser die erste Klasse des Ordens des Siegels Salomos, bestehend aus einem goldenen mit großen Brillanten geschmückten Stern an goldgelbem breiten Bande. Die Initialen des auf Pergament geschriebenen Ordensdiploms sind in den abessinischen Farben grün-gelb-violett geschrieben. Das Diplom ruht in einem grünseidenen Futteral, welches eine grün-violette Schnur zusammenhält. Unter den übrigen für das Kaiserpaar bestimmten Geschenken befindet sich ein achtseitiges Goldkreuz im Gewicht von vier Pfund und zwei grünsammetne, mit schweren Goldstrahlen verzierte Rissen. Die Fahrt der abessinischen Deputation vom Hotel nach dem Bahnhofs erfolgte in feierlicher Weise in vergoldeten Parabelschiffen; der Zeremonienmeister des kaiserlichen Hofes, sowie andere Hofbeamte und die Mitglieder der russisch-abessinischen Expedition begleiteten die Deputation nach Schloß Peterhof. — Der „Deutschen Petersburger Ztg.“ zufolge begibt sich der Metropolit Klement am nächsten Mittwoch nach Schloß Peterhof.

Petersburg, 12. Juli. Der Minister des Aeußeren, Fürst Sobanow, empfing gestern den bulgarischen Metropolit Klement. Die Unterredung dauerte  $\frac{3}{4}$  Stunden. — Die bulgarische Deputation begab sich zum Finanzminister Witte, um ihn um die Errichtung einer Dampferverbindung Burgas-Deffa zu ersuchen. Der Minister sagte seine Mitwirkung zu.

Belgrad, 12. Juli. Garaschavin, der bisherige Gesandte in Paris, der zum Präsidenten der Skupschtina ernannt ist, traf gestern hier ein und wurde von der Bevölkerung warm begrüßt.

Sofia, 12. Juli. Gestern wurden in Sofia in den Kirchen Seelenmessen für den verstorbenen Zaren Alexander III. abgehalten. Der Trauerfeier in der Synodalkirche wohnten der Metropolit, sämtliche Minister, Spitzen der Behörden u. d. d. Die Nachricht vom dem Empfang der bulgarischen Deputation in Petersburg rief große Freude hervor.

Newyork, 12. Juli. Drei Benediktiner-Schwwestern und ein Priester kehrten gestern von Ecuador hierher zurück, um sich in einem Appell an die Regierung der Vereinigten Staaten über die Unbill zu beklagen, welche sie von dem Bischof Schuylermacher während der Revolution erduldet hätten. — Amtliche Nachrichten der Regierung in Washington melden das epidemische Auftreten des gelben Fiebers auf Cuba.

### Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 12. Juli. (Die Verufs- und Gewerbezahl) vom 14. Juni hat für unsere Stadt folgendes Resultat ergeben: Es waren vorhanden 2296 Haushaltungen mit 5146 männlichen und 5373 weiblichen, zusammen 10519 ortsanwesenden Personen. Landwirtschaftsarten sind 355 und Gewerbebetriebe 412 ausgefüllt. Nach der Volkszählung von 1890 betrug die ortsanwesende Bevölkerung 10136, dieselbe hat sich also seitdem um 383 Seelen vermehrt.

Bromberg, 11. Juli. (Selbstmordverjud.) Gestern versuchte eine in der Danzigerstraße wohnhafte Dame in ihrer Wohnung sich durch einen Revolverstoß zu tödten. Die Kugel drang in den Kopf, hatte jedoch nicht den Tod zur Folge. Die Dame wurde später noch lebend gefunden. In einem Briefe erklärt sie, deshalb aus dem Leben scheiden zu wollen, weil das Haus, das ihr gehörte, gerichtlich verkauft worden ist.

Meißen, 11. Juli. (Landrath von Roß) veröffentlicht im „Kreisblatt“ eine Bekanntmachung, in der es heißt: „Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich in den Bureau des Landratsamtes, wenn ich mich nicht gerade auf Urlaub oder auf Dienstreifen befinde, täglich von 11 bis 1 Uhr für jedermann im Kreise persönlich zu sprechen bin. Es wird mir angenehm sein, wenn sich ein recht reger persönlicher Verkehr zwischen den Kreiseingesessenen und mir entwickelt, und ich mir namentlich lieb, wenn der Bauer und Kleinbürger mich mit seinen Sorgen und Nöthen vertraut macht. Je ärmer und geringer jemand im Kreise ist, desto mehr bedarf er meiner Fürsorge und desto bereitwilliger wird er mich finden, mit ihm durchzusprechen, wo ihn der Schuh drückt, wenn ich auch leider nicht immer und überall werde helfen können. Die diesseitigen Bureaubeamten und Schreiber sind streng angewiesen, niemals Schwierigkeiten zu machen, wenn mich jemand aus dem Publikum persönlich sprechen will.“

Wronke, 11. Juli. (Diamantene Hochzeit.) Gestern feierte das Rentier-Rübe's Ehepaar die Diamant-Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer guten Gesundheit und genießt wegen seiner Wohlthätigkeit und Rechtschaffenheit allgemeine Achtung. Seitens der Stadt wurden die Glückwünsche durch den Bürgermeister und den Stadtverordneten-Vorsteher übermittelt.

Kamin, 11. Juli. (Nachstehender eigenartiger Unglücksfall) hat sich bei uns am 8. d. M. ereignet. Der Kutcher Nietzer war auf dem Acker seines Dienstherrn mit Pflügen beschäftigt. Auf einen Augenblick verließ er das Gefährte, um zu sehen, ob die Furden gut gelungen wären. Bielesicht durch einen aufliegenden Vogel aufgeschreckt, gingen die jungen Pferde mit dem Pfluge durch und jagten im vollsten Galopp der Stadt zu. Nietzer lief hinterdrein, um die Pferde einzuholen und anzuhalten. Zwei Kilometer weit jagte der pflichtgetreue Mann dem Gefährte nach, und zwar bis in die Stadt hinein. Hier wurden die muthigen Pferde, welche inzwischen den Pflug verloren hatten, von einem jungen Mann angehalten. Im nächsten Augenblick war auch der schon bejahrte Nietzer am Gefährte, erfaßte die Leine und war im Begriff die Pferde in Ordnung zu bringen. Da sinkt er aber lautlos zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Dieser Unglücksfall erregt die allgemeine Theilnahme, da der plötzlich Verstorbenen eine Frau mit vier unmündigen Kindern hinterläßt.

Stolz, 11. Juli. (Gefahren Operation.) In Barmen kam gestern ein greiser Arbeiter der Lormaschine zu nahe, welche ihm den rechten Arm dreimal brach und die Haut herunterschälte. Der Arzt glaubte trotzdem den Arm erhalten zu können, wenn die Haut ersetzt würde. Es fanden sich auch wirklich zwei Leute aus dem Dorf, welche sich die nötige Haut aus dem eigenen Körper schneiden ließen und so dem Verunglückten die erwünschte Rettung brachten.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Juli 1895. — (Auszeichnung.) Dem Hauptmann Jordan à la suite des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15, Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse mit der Krone verliehen worden.

— (Personalien.) Der Rang der Räte vierter Klasse ist verliehen worden: dem Programmalsdirektor Dr. Ranter zu Pr. Friedland und dem Professor Schnellbach am Realprogymnasium zu Rielenburg. — Der Charakter als „Schulrath“ mit dem Range der Räte vierter Klasse ist verliehen worden dem Seminarlehrer Urlaub zu Pr. Friedland. — In gleicher Eigenschaft sind versetzt worden die Oberlehrer Dr. Serres vom Gymnasium zu Minden an das Gymnasium zu Culm und Professor Cordts vom Gymnasium zu Culm an das Gymnasium zu Glüchstadt.

Die Wahl des Apothekenbesizers Max Niebensahn zum zweiten Beisitzer in dem Marktsteden Schönsee ist bestätigt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Herr Amts- und Gemeindevorsteher Hellmich wird vom 12. bis 18. d. M. durch den stellvertretenden Amtsvorsteher Herrn Ingenieur Raapte vertreten; die Ständesamtsgeschäfte vertritt während der genannten Zeit Herr Gemeindevorsteher Diederichs. — Die Wahl des Besitzers Ernst Veder zu Roggen zum Gemeindevorsteher für jene Gemeinde ist vom königl. Landrath bestätigt worden.

— (Unser Postkarten) haben gegen früher eine technische Veränderung erfahren, die dem Publikum wohl noch kaum aufgefallen ist. Während früher die Postarten in der rechten unteren Ecke der Adress-

seite eine drei- oder vierstellige Zahl trugen, die Monat und Jahr des Druckes bezeichnen (z. B. 5. 93. d. h. Mai 1893), sind jetzt diese Angaben weggeblieben. Dafür trägt die Karte aber in Wasserdruck diese Zahlen, die sichtbar werden, wenn man sie gegen das Licht hält. Auf die fälschlichen Postkartenformulare ohne Marke bezieht sich diese Neuerung nicht, vielmehr tragen solche nach wie vor den Vermerk C. 154.

— (Elbinger Stadtanleihe.) Der Stadt Elbing ist die landesherrliche Genehmigung erteilt worden, den Zinsfuß der im Betrage von 700000 Mark im Jahre 1892 aufgenommenen Anleihe von 4 Prozent auf  $\frac{3}{4}$  Prozent herabzusetzen.

— (Westpreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung.) Am 1., 2. und 3. Oktober findet in Königs die 13. westpreussische Provinzial-Lehrerverammlung statt. Der Druckschluß erläßt jetzt die Einladungen dazu. Anmeldungen zur Theilnahme an dieser Versammlung sind bis zum 15. September an Herrn Hauptlehrer Schulz in Königs zu richten.

— (Zum Provinzial-Sängerfest) in Nakel sind heute mit dem Mittagszuge bereits Mitglieder der Handwerkerliedertafel und anderer Männergesangsvereine abgereist.

— (Sommertheater.) Trotz des Regens, der gestern gerade um die Zeit des Theaterbesuches herniederströmte, konnte das dritte Gastspiel des Fr. Frühling in der Gesangsposse: „Die wilde Rabe“ vor einem gut besetzten Hause stattfinden. Ohne das Eintreten des Regens weiters wäre zweifellos der Saal völlig besetzt gewesen. Die in Scene gelebte Gesangsposse gehört zu den besseren Bühnenstücken dieser Art; neben einer Anzahl hübscher Liedermelodien enthält sie vielfach Stellen mit witzigen Pointen, welche ohne Anstoß zu erregen, Heiterkeit entfachen. Fr. Frühling als Marquita Garcia mit ihrem anmuthig-feurigen Spiel und dem Schmelz ihrer Stimme bildete wiederum den Mittelpunkt, dem sich das Interesse der Besucher zumeist zuwandte. In der aufmerksamen Beobachtung des Spiels, dem stillen Lauschen des Gesanges und schließlich in einem allgemeinen Beifallsturm gelangte dies Interesse für die Künstlerin zum Ausdruck. Dem duftigen Wohlhath der Stimme konnte sich ja niemand entziehen, als sie in ihrem Schlußliede sang: „Es muß ja nicht alles von Gold sein, auch das Silber hat seinen Werth.“ Mit strahlender Dankbarkeit nahm Fr. Frühling den Hohn der Bewunderung entgegen. Einen feinen Geschmack bekundete die Dame auch bei dem mehrfachen Wechsel ihrer Toilette, die einen großen Garderobereichtum verrieth. Ein würdiger Partner von Fr. Frühling war Herr Hartmann, der den ungezügelt mexicanischen Pflanzler mit Verbe spielte. Auch bezüglich der übrigen Mitwirkenden betriebligte die Aufführung. Herr Eckert verstand es als der Regier Don Ramiro's die Ergöglichkeit der einzelnen Szenen des Stückes noch zu erhöhen. Ein besonders gut gelungener Solowitz, der an den Mangel eines Stadttheaters erinnert, hat einen gewissen Eindruck zu machen nicht verfehlt. — Nach dem Repertoir in heutiger Nummer tritt Fr. Frühling doch noch einmal an unserer Sommerbühne auf und zwar morgen in einer Wiederholung der „Wilden Rabe“. Bei dieser Abschieds-, die zugleich Benefizvorstellung ist, dürfte es an lebhaften Ovationen für die Künstlerin nicht fehlen.

Wie uns mitgeteilt wird, befindet sich ein dramatisches Werk in Vorbereitung, das Herr Robert Hartmann, der Gast unserer Sommerbühne, unter freier Benützung der A. Prome'schen Erzählung: „Johann Gottlieb Koesner oder das Thorer Blutgericht“, verfaßt hat. Dasselbe, das die Erinnerung an die traurigen Vorgänge in unserer Stadt wieder beleben soll, hält sich streng an die historischen Thatfachen. Der Zeitpunkt der Aufführung, auf welche größte Sorgfalt verwendet werden soll, ist noch nicht festgesetzt.

— (Rückwanderung aus Nordamerika.) Es ist schon bekannt geworden, daß die Zahl der deutschen Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Amerika im vergangenen und im laufenden Jahre einen ganz bedeutenden Rückgang aufweist. Nun ist aus dem eben erstatteten Jahresbericht der Hamburger Behörde für das Auswandererwesen zu entnehmen, daß zum ersten Male seit langer Zeit, vielleicht zum ersten Mal überhaupt, die Zahl der deutschen Rückwanderer aus Nordamerika beinahe eben so groß gewesen ist, wie diejenige der Auswanderer, nämlich wie 7 zu 10. Während im vergangenen Jahre nur 38827 Auswanderer nach Amerika befördert wurden, stieg die Zahl der von Amerika nach Hamburg beförderten Personen auf 24852, zu denen noch 1174 mittellose Rückwanderer über England hinzukamen. Diese Ziffern führen eine sehr berebere Sprache und können nur die jüngst von Washington her erfolgten Warnungsrufe vor einer Auswanderung nach den Vereinigten Staaten verstärken.

— (Strafammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Worzevski; als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräte Schulz I., von Kleinsorgen, Rah und Landrichter Hirsberg; die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. Der Tischler Friedrich Hermann und die unverehelichte Anna Sommer von hier waren angeklagt, gemeinschaftlich bei der Kaufmannswitwe Michel geb. Heymann zu Culme einen Einbruchdiebstahl verübt und dabei Kleidungs- und Wäscheartikel im Werthe von mehreren hundert Mark, sowie 12 Mark bares Geld und anderweite Sachen von geringerem Werthe gestohlen zu haben. Den beiden Angeklagten und dem Arbeiter Wilhelm Dobrinski von hier war ferner zur Last gelegt, gemeinschaftlich dem Kaufmann Dschigki in Schönsee eine Barta und 2 Paar Hosen entwendet zu haben. Hermann wurde wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls, sowie wegen Landstreichens zu 3 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, sowie zu 6 Wochen Haft, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt. Die sechsmonatliche Haftstrafe wurde durch die erlittene Unterjuchungshaft für verbüßt erachtet. Die Sommer, eine wiederholt bestrafte Diebin, erhielt wegen eines schweren Diebstahls, eines einfachen Diebstahls und wegen Landstreichens eine Zuchthausstrafe von 4 Jahr 6 Monaten und eine Haftstrafe von 6 Wochen auferlegt. Außerdem wurde gegen sie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Die Haftstrafe wurde auch bei ihr durch die erlittene Unterjuchungshaft für verbüßt erachtet. Gegen das Dienstmädchen Rosalie Malewicz aus Thorn, welche beschuldigt war, der Arbeiterfrau Paulusjewski in Thorn 5 Mark gestohlen zu haben, erging ein freisprechendes Urtheil. Die Irdbilderin Salomea Wisnialski aus Culm stahl dem Schuhmacher Bewandowski auf der Fahrt vom Jahrmarkt in Schwet nach Culm mehrere Paar Schuhe. Sie wurde, da sie sich im Rückfalle befand, zu einem Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— (Steckbrief.) Die Schuhmacherfrau Auguste Engel geb. Meyer aus Thorn, gegen welche die Unterjuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt ist, wird von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

— (Fahnenflüchtig.) Der Musikleiter Feliz Butowski, von der 3. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 21, hat sich am 6. Juli d. J. morgens aus seinem Kasernement entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Gegen ihn liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Verwahrung wurden 5 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,35 Mtr. über Null. Das Wasser steigt schneller. Wassertemperatur 18° C. Sand Eingetroffen sind die Dampfer „Anna“ ohne Ladung mit 400 Ctr. Sand als Ballast aus Wloclawek, der russische Dampfer „Plock“ ohne Ladung aus Warschau. Abgefahren sind der Dampfer „Wilhelmine“ mit Leeren Vierfässern, Wein, Spiritus, Thorer Lebensstropfen und Pfefferluchen nach Königsberg, „Anna“ mit Melasse nach Danzig und „Plock“ mit drei beladenen Rähnen und einer beladenen Gabarre im Schlepptau nach Warschau. Eingegangen sind 4 abgekommenen 14 Traften. Die hier noch liegenden Traften haben alle ganz nahe an der Bagartampe festgelegt, um das steigende Wasser abzuwarten.

Aus Warschau wird heute Mittag ein Wasserstand von 2,64 Mtr. gemeldet. (Gestern 2,59 Mtr.)

Podgorz, 12. Juli. (Verschiedenes.) Bei der am 14. v. Mts. stattgefundenen Zählung sind hier 2761 Seelen ermittelt worden. — Die Roggenerte ist im vollen Gange; heute sah man die ersten Früchte frischen Getreides in die Scheunen schaffen. — Die Schule von Rostbar feierte gestern ihr Kinderfest in Schließelmühle. Unter Vorantritt der Duden'schen Kapelle erreichte die frühlige Schaar den Festplatz, wo die Zeit durch Abwechslung von Gesang, Spiel und Tanz schnell verrann.



Table with 3 columns: Item name, 12. Juli price, 11. Juli price. Includes items like Rendenz der Fonds Börse, Russische Banknoten, Weizen gelber, Roggen, Hafer, etc.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 13. Juli 1894. Wetter: trübe. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Mit Gott für König und Vaterland, Französische Freiheit zu strafen.

Der Verfasser, Konrad von Maslow, damals Kammergerichts-Referendar, ist jetzt vortragender Rath am Rechnungshof des Deutschen Reiches.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Juli. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord heute Mittag 12 Uhr in See gegangen.

Zittau, 13. Juli. In dem Stiefmannsdorfer Kohlenbergwerke ist ein Schacht eingeschüttet. 3 Arbeiter sind verschüttet.

Hamburg, 13. Juli. Sämtliche Direktionsärzte der Irrenabtheilung des St. Jürgen Asyls in Bremen haben einem Hamburger Blatte zufolge ihre Kündigung eingereicht.

Altona, 13. Juli. Die Verhaftung des Faktors der Altonaer städtischen Gaswerke Kroll macht hier bedeutendes Aufsehen. Seit 14 Jahren hat Kroll viele Tausende unterschlagen.

Altona, 13. Juli. Das Altonaer Schöffengericht verurtheilte 101 Frauen und Mädchen, welche dem „Zentralverein der Frauen und Mädchen Deutschlands“ angehören, zu je 15 Mark Geldstrafe und ordnete die Schließung des Vereins an.

Riel, 12. Juli. Die russische Kaiserjacht „Zarewna“ ist heute hier eingetroffen.

London, 12. Juli. Bisher sind gewählt 30 Unionisten, 3 Liberale und 2 Irish-Nationale, alle ohne Gegenkandidaten.

Lemberg, 13. Juli. Die Schweinepest ist in vier weiteren Bezirken ausgebrochen. Behufs Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche sind auch diese Bezirke gesperrt.

Petersburg, 13. Juli. Das Kaiserpaar empfing in Peterhof die abessinische Gesandtschaft, welche dem Kaiser den Salomonorden, dem Kaiserpaar und der Kaiserin-Wittve mit dem Briefe des Königs und der Königin von Abessinien kostbare Geschenke überbrachte.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Montag den 15. Juli 1895. Baptisten-Gemeinde, Bethaal Hoffstraße 16: abends 8 Uhr Prediger Siebig-Znowrazlaw.

Gegen Abend trafen auch viele Angehörige der Kinder ein, um sich an deren munterem Treiben zu erfreuen. Herr Lehrer Bartmann hielt eine Festrede, die mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser endete.

Don der russischen Grenze, 11. Juli. (Verstärkung der Grenzwahe. Graf Schwalowoff.) Wie verlautet, wird eine abermalige Verstärkung der Grenzwahe beabsichtigt.

Männigfaltiges.

(Das erste Gedicht zum großen Kriege vor 25 Jahren.) Bevor der Krieg ausbrach, als die Nachrichten aus Ems und Paris kamen, füllten sich die Zeitungen bald mit poetischen Ergüssen aller Art.

Es hebet das Herz vor Grimm und vor Wuth, Die Schmach, die schwere, zu rächen, Es magte französischer Uebermuth, Dem Könige Hohn zu sprechen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluss der städtischen Behörden ist die Bezeichnung der auf der Culmer-Boisstraße belegenen „Möder-Gaustee“ in „Graudenzer-Strasse“ umgeändert worden.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Moderack in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 10. August 1895, vorm. 10 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.

Deffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des königlichen Landgerichtsgebäudes hier selbst ein zur L. O. Fenske'sohnen Konkursmasse geh. Pferd nebst Geschirr, sowie 1 Posten Cognac und Wein öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Deffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 16. Juli 1895 vormittags 10 Uhr werde ich an der Pfandkammer des königlichen Landgerichts hier selbst einen off. Spazierwagen mit hellem Blüsch ausgeschlagen, ein Fahrrad, einen Wandspiegel, 3 Wiener Rohrsthühle, ca. 222 Flaschen Medizinal-Cognac, ein Cigarrenspindchen, ein Jagdgewehr (Centralfeuer), einen Pelz zwangsweise versteigern.

Deffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag den 16. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst 100 Flaschen Cognac, ein tief. Glasspind, einen Posten Kurzwaaren und Borten, sowie eine Lustbüchse meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Deffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 16. Juli 1895 nachmittags 3 Uhr werde ich in dem Hause Tuchmacherstraße Nr. 12 1 mah. Kleiderspind, 1 desgl. Sopha mit braunem Nipsbezug, 1 mah. Wandspiegel mit Konsole, 1 mah. Kommode, 6 mah. Rohrsthühle, 1 mah. Sophatisch, Wand- u. Tischlampen, Tischtüch., Servietten u. s. w. zwangsweise versteigern.

Schadenfall.

Infolge der seitens der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden erfolgten prompten Regulierung eines Pferdeschadens des Herrn Franz Basell, Zimmermeister, in Culmburg empfehlen sich zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Aufschlag) als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden: Carl Schmidt, Oberarzt a. D. in Thorn, Mellienstraße 55, und die allenthalben bekannten Agenturen.

Uhren! Uhren!

3 Jahre schriftl. reelle Garantie! Silb. Epl.-Rem.-Uhren 12, 14, 16-25 Mk. Silb. Unter-Rem.-Uhren 18, 20, 24-60 Mk. Gold. Dam.-Rem.-Uhren 22, 25, 28-90 Mk. Silb. Dam.-Rem.-Uhren 14, 16, 18-24 Mk. Gold. Herren-Rem.-Uhr. 40, 50, 60-180 Mk. Nickel-Epl.-Uhren 6, 8, 9-10 Mk. Größte Auswahl in Regulatoren mit prima Werken zu billigen Preisen, jeder Stück 3 Mk. unter Garantie. Lager von echten Goldwaaren, Brillen u. Reparaturen billig, gut u. schnell. Louis Joseph, Uhrmacher, Senglerstr. 29, gegenüber Herrn Matthes. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Advertisement for Adam Kaczmarekiewicz dyeing business. Text: Zum Färben und dem Reinigen von Herren- u. Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Wäsche, Tischdecken, Gardinen, Teppichen etc. empfehlend die altrenomirte einjährige echte Färberei und dem Kunst-Waschanstalt.

Advertisement for Schlanderhonig. Text: Schönsten Schlanderhonig à Pfd. 75 Pf. hat abzugeben Plewa, Lehrer, Ostaszewo. 1 Laden mit Wohnung zu vermieten. J. Murzynski.

Advertisement for Artushof. Text: Vielfachen Wünschen entsprechend, halte von heute ab ausser dem beliebten Pschorrbräu das Pilsener aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, à Glas 20 Pf. Ferner empfehle täglich: Krebse, Hummer, Seezunge, Steinbutte, hochfeinsten Astrachaner Caviar (gross, graukörnig), sowie sämtliche Delikatessen der Saison. N. B. Jeden Sonntag Vorm. 11-2 Uhr CONCERT bei freiem Zutritt im „Kneiphof“, Hochachtungsvoll C. Meyling.

Advertisement for Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt. Text: Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände u. Prop. franco.

Advertisement for Herren-Unterkleider. Text: Herren-Unterkleider in Wolle, Macco, Baumwolle, System Prof. Jäger, Dr. Lahmann und „zweiseitige“ Normal-Tricot-Unterkleider empfiehlt Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.

Advertisement for Photographisches Atelier. Text: Photographisches Atelier Kruse & Carstensen, Schlossstraße 14 vis-à-vis dem Schützengarten.

Advertisement for Feinsten Schlanderhonig. Text: Feinsten Schlanderhonig, garantiert naturrein, à Pfd. 65 Pf. hat abzugeben C. Bott, Besitzer, Schönwalde (an Fort III.)

Advertisement for Fettheringe. Text: Frische saure Gurken, sowie auch frischen honig empfiehlt A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27. Neue gefüllte Fettheringe Carl Sakriss, Schuhmacherstrasse. Möbl. Zim. v. fogl. z. v. Gerberstr. 13/15.

Advertisement for 1 Million Ziegel. Text: 1 Million Ziegel suche zu kaufen und erbitte Offerte, auch in kleinen Posten frei Wagon oder Ufer Graudenzer. Probestein ist einzureichen und Lieferzeit anzugeben. C. Behn, Gebr. Pichert Nachf., Graudenz.

Advertisement for tüchtige Agenten. Text: Eine gut eingeführte Lebensversicherung sucht für Thorn und Umgegend mehrere tüchtige Agenten bei hoher Provision. Geeignete Bewerber, die in den Vorstädten wohnen, bevorzugt. Offerten unter L. 35 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Advertisement for Malergehilfen u. Anstreicher. Text: 1 Malergehilfen u. Anstreicher sucht W. Steinbrecher, Malermstr., Tuchmacherstraße 1.

Montag den 15. d. Mts. h. 8. c. t. bei Schlesinger Burschenschaftersabend.

Generalversammlung Montag den 22. Juli abends 8 Uhr bei Nicolai. Tagesordnung: Rechnungslegung pro 2. Quartal Vorschuss-Verein zu Thorn, s. G. m. u. H. Kittler, Herm. F. Schwartz, Gust. Fehlaue.

Diktoria-Theater Thorn. (Direktion Fr. Berthold.) Sonntag den 14. Juli 1895: Abschieds-Vorstellung u. Benefiz des Fräulein Emma Frühling. Gastspiel des Hrn. Robert Hartmann. Die wilde Katze. Gesangsposse in 4 Akten v. W. Mannstädt und A. Weller.

Montag: Kein Theater. Einen kräftigen Laufburschen sucht von sofort Robert Goewe. Die bisher von Herrn Lieutenant Dittrich bewohnte 3. Etage (Breitestraße 18) ist per 1. Oktober zu vermieten. A. Glückmann Kaliski.

Eine Ladeneinrichtung, wo ein Schankgeschäft betrieben wird, ist anderer Unternehmungen halber vom 1. Oktober billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Brombergerstr. 84 ist p. 1. Oktbr. eine schön gelegene Parterre-Wohnung von 3 Zimm., Küche, Bodenraum, sowie Garten zu vermieten.

Eine Wohnung, Stube, Kabinett nebst Zubehör ist z. verm. bei Puppel, Heiliggeiststraße 15.

Eine schöne Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Copeniusstraße 20. H. Stille.

Laden mit Wohnung zu vermieten. Gerberstraße Nr. 21. Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermieten. L. Beutler.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree, 4 Zimm., Alt., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer u. von sofort zu vermieten. Kluge.

4 Stub. m. all. Zub. Brüdenstr. 28 vis-à-vis Hotel Schwarzer Adler. Frau Scheele. Breitestrasse 40. 3 Stuben, Küche u. Zubehör, 530 Mk. incl. Wasserzins und Kanalabgaben.

25 Mt. Belohnung demjenigen, der mir den Urheber des Gerüchts, daß ich Bierbelleid in Lust verarbeite, so nachweise, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. Winkler. Bromberger Vorstadt, Waldstr. 96.



**Bekanntmachung.**

Durch Beschluss der städtischen Behörden ist der Zinsfuß, der aus dem Vermögen der Stadt und der städtischen Institute auf hiesige Grundstücke ausgetreten und noch auszu-  
 leitenden Hypothekendarlehen, vom 1. April 1896 ab von 4 1/2 % auf 4 % herabgesetzt.  
 Wir machen dies mit dem Bemerkten bekannt, daß größere Bestände zu Neubeleihungen vorhanden sind und sehen gefälligen Beleihungsanträgen entgegen.  
 Thorn den 28. Juni 1895.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Wir machen die Besitzer von **Wasserleitungsanlagen** darauf aufmerksam, daß sich in den höchst gelegenen Theilen der Rohrleitungen, sobald diese nur wenig benutzt sind, Luft in größeren Mengen ansammelt. Es empfiehlt sich an solchen Stellen durch ein kurzes Öffnen des höchstgelegenen Zapfhahnes, und zwar so lange bis Wasser ausströmt, die Luft zu beseitigen, um Störungen in der Rohrleitung zu vermeiden. Im Besonderen wird dieser Fall in solchen Häusern eintreten, deren oberste, mit Wasserleitung versehene Stockwerke unbewohnt sind, oder wo Feuerlöschbahnen sich auf den obersten Treppenabzügen und auf dem Dachgeschoße befinden.  
 Thorn den 10. Juli 1895.  
**Der Magistrat.**

**Ohne giftige Arznei!**

**Ohne unnötige Operation!**

Heile alle, wenn auch langjährige und oft für unheilbar erklärte Krankheiten, namentlich: des Magens, der Leber, der Nieren, des Herzens, Asthma, Schwindel, sogar weit entwickelte, Blutarthrit, Gicht, Krämpfe, engl. Krankheit, Wassersucht, veraltete Wunden, Krebs, Rheumatismus, Gicht, Geschlechts-, Kinder- und Frauenkrankheiten, Nervosität u. s. w. nach System von P. Kneipp, Rikli, Dr. Lahmann, der renommiertesten Naturheilanstalten Sachsen's und auch mittels Lebensmagnetismus.  
 Erkenntnis bestehender und der Anlage zukünftiger Krankheiten nach dem Gesichtsausdruck.  
 Meine Heilmethode vereint harmonisch das Brauchbare aller bisherigen Heilmethoden und ist daher, selbst bei geringster Lebenskraft, noch jede Krankheit heilbar. Auswärtigen wird auch brieflich Rath erteilt und, wenn's nöthig, auch den Anfordrungen gemäße Unterkommen, Bodenung usw. unter meiner persönlichen Aufsicht besorgt.  
**A. Krupocki,**  
 Prakt. Vertreter d. harmonischen Naturheilkunde,  
 Thorn, Väderstr. Nr. 2, I. Etage.

**C. Kling, Breitestr. 7.**



Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

**J. Biesenthal,**

Seilgegeißstr. 12.  
**Billigste Bezugsquelle**  
 für sämtliche  
**Manufaktur-Waaren.**  
 Besonders empfehle ich  
**Wach-Kleiderstoffe in**  
**Battist, Zephir etc.**  
**Kleiderstoffe**  
 in Baize, halb u. ganz Woll,  
 schwarze Kleiderstoffe  
 in Kaschmir, Crêpe, Soleil, Cheviot,  
 glatt und gemustert.  
 Bettbezüge, Bettinlette, fertige  
 Laken, Bettvorhänge,  
 schles. Leinen, Bettwäsche,  
 Schürzenleinen,  
 Handtücher, Gardinen etc.  
**Fertige Wäsche**  
 für Herren, Damen und Kinder.



**Victoria-Fahrräder**  
 von Frankfurter & Ottenstein,  
 Nürnberg,  
 sind anerkannt nur erstklassiges, bestbewährtes  
 Fabrikat, verkaufe selbige zu en-gros-  
 Fabrikpreisen.  
**Lager: Gerechtestraße Nr. 8.**  
 Dasselbst einige gebrauchte, gut  
 erhaltene **Fahrräder bill. zu verkaufen.**  
 Veraltete

**Krampfaderrückgeschwüre,**  
 Flechten, Geschlechtsleiden heilt brieflich unter  
 schriftlicher Garantie schmerzlos und billig.  
 25jährige Praxis. Apotheker **F. Jekel,**  
 Breslau, Neudorfstr. 3.

**L. BASILIUS**

Photograph,  
 Thorn, Mauerstrasse 22.  
 Auch Sonntags geöffnet.

**O. Scharf, Breitestr. 5,**



Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

**Schirme**  
**J. Kozlowski,**  
 Breitestr. 35,  
**Special-Geschäft**  
 für  
 Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u.  
 Leder-Waaren.  
 Beste Einkaufsquelle für  
 Hochzeits- u. Gelegenheits-  
 Geschenke.  
 Preise für Vereine und  
 Korporationen.  
**Reise-Effekten.**

**Zuchlager**

und  
**Maassgeschäft**  
 für neueste  
**Herren-Moden**  
 und  
**Uniformen.**

**B. Doliva,**  
 Thorn-Artushof.

**Wäsche wird genäht u. geflickt**

Mauerstrasse 37, I Tr.  
**Nähmaschinen!** Einzige Thorer  
 Werkstätte für Nähmaschinen aller  
 Systeme. **A. Seefeldt,** Brüdenstr. 16.



Naumann's weltberühmte  
**Fahrräder**

empfehlen  
**Walter Brust, Culmerstr. 13.**

Bestes gegen Wanzen, Flöhe,  
 Mücken, Motten,  
 Parasiten auf Saubereit etc. etc.

**Zacherlin**

**wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein**  
 zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der  
 ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine  
 Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.  
 In Thorn bei Herrn **Adolf Majer, Drogerie,**  
 „ „ „ „ **Hugo Claass, Drogerie,**  
 „ „ „ „ **Anders & Co.,**  
 „ „ „ „ **Gustav Oterski,**  
 „Argenau“ „ **Rudolf Witkowski.**

**Total-Ausverkauf**

Breitestr. 31.

Wegen Uebernahme einer Fabrik löse ich mein hier selbst  
 bestehendes **Kurz-, Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft** auf.  
 Um mit den Waaren so schnell als nur irgend möglich zu räumen,  
 habe ich für sämtliche Artikel **so enorme Preisermäßigungen**  
 eintreten lassen, daß **niemand** diese **außerordentliche Gelegen-**  
 heit versäumen sollte, seinen Bedarf für längere Zeit zu decken.  
 Untenstehend gebe ich für einen Theil meines **umfangreichen**  
**Waarenlagers die Preise** bekannt.

Auch für **Wiederverkäufer, Händler** etc. sind große Posten  
 zu **fabelfast billigen** Preisen am Lager.

- Kurzwaaren.**  
 Nähadeln . . . Brief 25 Stück 3 Pf.  
 Häfeladeln . . . „ „ „ 2 „  
 Stahlhäfelad. m. Holzgriff . . . 5 „  
 Nadeln und Augen . . . Pack 5 „  
 Fingerhüte . . . Dgd. 20 „  
 Haarnadeln . . . Pack 2 „  
 Stahl-Stricknadeln . . . Spiel 3 „  
 Silberstricknadeln . . . Dgd. 5 „  
 Manschettenknöpfe . . . Paar 10 „  
 Schweißblätter . . . 12 „  
 Taillenstäbe . . . Dgd. 8 „  
 Korsettsticker . . . Paar 5 „  
 1 Stck. Kleiderjahnur p.  
 10 Ellen . . . Stück 8 „

- Unterzeuge und Normal-**  
**jachen.**  
 Normalhemden f. Herren  
 mit doppelter Brust . . . Stück 75 Pf.  
 Bigogne-Herren-Jacken . . . 75 „  
 Normal Herren-Hose . . . 75 „  
 Wollene Socken, Strümpfe, Handschuhe  
 enorm billig.

- Nähartikel.**  
 Untergarn 1000 Yard . . . Rolle 15 Pf.  
 Obergarn 1000 „ . . . 23 „  
 „ 200 „ . . . 6 „  
 „ 200 „ coul. „ . . . 6 „  
 Weißes Häfelgarn 20  
 Gramm-Knäuel-Rolle . . . 8 „  
 Coul. Häfelgarn 10 Gramm-  
 Knäuel-Rolle . . . 5 „  
 Knüpfgarn creme große  
 Knäule . . . 12, 14, 16 „

- Estramadura**  
 von Max Hauschild unter Fabrik-  
 Preisen.

- Putz-Artikel.**  
 Ungarnirte Kinderhüte  
 von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.  
 „ Damenhüte von  
 20, 30, 40 „  
 Garnirte Damenhüte . . . 1 M.  
 Florentinerhüte 75 Pf., 1 M., 1,50 „  
 Schwarz-seidene Spitzen  
 15, 26, 39, 48 Pf.

- Eigen und Bänder.**  
 Coul. Rockschür . . . Mtr. 2 Pf.  
 Einwärtsige . . . Mtr. 3 „  
 Schwarze Einwärtsige . . . Stck. 30 „  
 20 Mtr. Baumwollband . . . 20 „  
 Weißes halblein. Band in  
 allen Breiten . . . Stck. 5 „  
 Taillengürt . . . Mtr. 4 „

- Futterstoffe.**  
 Futtergase . . . Mtr. 12 Pf.  
 Rollboot . . . Mtr. 60 „  
 Schwarz u. weiß Futter-  
 mull . . . Mtr. 25 „  
 Rockfutter . . . Elle 15 „  
 Taillenfutter . . . Elle 20 „

- Wollgarne.**  
 Prima Strickwolle . . . Pfd. 1,75 M.  
 5 Lagen Zephyrwolle . . . 40 Pf.  
 Rockwolle . . . Pfd. 2,50 M.  
 Zephyr-Strickgarn . . . Zollpfd. 2,40 M.

**Sonnen- u. Regenschirme**

zu enorm billigen Preisen.

**Plüsch, Sammete, Besatzstoffe, Atlasse,**  
**Coul. Merveillex, schwarze Velvets,**  
**Bänder in Atlas, Moiree und Rips**  
 zu Spottpreisen.

**Julius Gembicki,**

Breitestr. 31.

2 frdl. Wohn., je 2 gr. Zim., helle Küche,  
 Wasserl. n. Rub. v. 1. Okt. 3. v. Väderstr. 3.

**Elektrische Haus- und**  
**Hotel-Telegraphen,**  
**Blitzableiter und Telephon-**  
**Anlagen**  
 zu sehr billigen Preisen.  
 Einziges Thorer Spezial-Geschäft.  
**Gesicki, Mechaniker,**  
 Grabenstr. 14.

**Cigarren**  
 in jeder Preislage,  
 tadellos in Brand u. Güte  
 empfiehlt  
**M. Lorenz,**  
 Cigarren- und Tabakhandlung,  
**THORN,**  
 21 Breitestr. 21.

**Ausverkauf.**  
 Die zur **L. C. Fenske's** schon Konkurs-  
 masse gehörigen Vorräthe an  
**Cigarren**  
 werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
 ausverkauft.  
**Robert Goewe, Verwalter.**

**Günst. Hauskauf,**  
 vortheilhafte Kapitalanlage.  
 Schönes Privathaus, Neustadt,  
 4 Wohn. m. Wasser, erhebl. Miethsüberschuß,  
 nur Stadtgeld (6000 M.), billig 3. Kostenpr.  
 (25 000 M.) zu verkaufen. Anz. 5—6000 M.  
 C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, 1 Tr. In

**Schützenverein Mocker.**  
**Königsschiessen**

am Sonntag den 14. d. Mts.  
 nachm. von 3 Uhr ab.  
 Um 2 Uhr: Abholung der Fahne und  
 des Königs und Ausmarsch nach dem  
 Schützengarten.

**CONCERT**

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts.  
 Nr. 15.  
 Abends: **Brillant-Feuerwerk.**  
 Eintritt 25 Pf. Kinder frei.

**Ziegelei-Park.**

Sonntag den 14. Juli 1895:  
**Großes Extra-Concert**  
 (im Abonnement)

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts.  
 von Börde (4. Pomm.) Nr. 21 unter per-  
 sönlicher Leitung ihres Stabskapellmeisters  
 Herrn Hiege.  
 Anfang nachmittags 4 Uhr. Entree 25 Pf.

**Schützenhausgarten.**

Sonntag den 14. Juli cr.:  
**Grosses Extra-Concert**  
 ausgeführt von der Kapelle  
 des Infanterie-Regiments von Börde (4.  
 Pomm.) Nr. 21. unter persönlicher Leitung  
 ihres Stabskapellmeisters Herrn Hiege.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet  
 das Concert (Streichmusik) im großen Saal  
 statt.

**Katholischer Gesellenverein Thorn.**

Sonntag den 14. Juli cr.:  
**Ordentliche Sitzung.**  
 Die Mitglieder werden ersucht, recht  
 zahlreich zu erscheinen, da wichtige Vereins-  
 angelegenheiten besprochen werden sollen.  
**Der Vorstand.**  
 J. B.:  
**J. Richter, Vice-Präsident.**

**Gasthaus Rudak.**

Morgen Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**

**Tivoli.**

Empfehle meine  
 neu erbaute  
**Regelbahn**  
 zur gefälligen Benutzung.  
**F. Zwieg.**

**Miethskontrakt-**  
**Formulare**

sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
 mit  
 vorgedrucktem Kontrakt  
 sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Wohnung,**

4 Zimmer, Balkon und Zubehör, Partstr.  
 49, besonders als Sommerwohnung ge-  
 eignet, sofort zu vermieten. Zu erfragen  
 bei Schlosserstr. Majewski, Brombergerstr.

**Eine Wohnung**

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist so-  
 fort zu verm. Väderstr. 9, 3 Tr. Zu er-  
 fragen Elisabethstr. 20.

**Die 2. Etage**

von drei großen freundl. Zimmern, Küche  
 und Zubehör vom 1. Oktober ist zu ver-  
 mieten. Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.  
**J. Skalski.**

**Eine Wohnung**

von 6 Zimmern, Küche und Zubehör ist  
 vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten  
 Strobandstr. 1. Zu erfr. Elisabethstr. 20.

**Zwei große möblierte Zimmer,**

vorn gelegen, mit Büchergelass, für Mt.  
 45 zu vermieten Strobandstr. 11, 2. Et.  
**Kather, Modler, Rayonstr. 2.**

**Kleine Wohnungen u. Pferdehall**

zu vermieten Culmerstr. 7.  
 Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu ver-  
 mieten Culmerstr. 15, I. Treppe.  
 Braun- u. weißgescheltes  
**Jagdhund**  
 zugekauft. Abzuholen:  
 Premierlieut. **Diirich,**  
 Breitestr. 18.  
 Hierzu zwei Beilagen und illustriertes  
 Verhaltungsblatt.



## Im Heim des Reichskanzlers.

Eine Wanderung durch das Reichskanzlerpalais wird in Berliner Blättern in folgender Weise geschildert:

Wendet man sich im Flur des ehemals fürstlich Radziwillschen Palais zur Rechten, so gelangt man in einen nach dem Park zu belegenen Saal, in welchem schon unter der Regie des Fürsten Bismarck die Staatsrathssitzungen abgehalten wurden. Dieser Bestimmung entspricht das einfache Mobiliar; die Wandflächen schmücken dunkelgerahmte Kupferstiche der preussischen Könige und der drei Kaiser. Von diesem Saale aus führt zur Rechten eine Thür in das Allerheiligste des Fürsten Hohense: hier finden wir ihn Tag für Tag bei ernster Arbeit. Die Fenster dieses Zimmers gehen ebenfalls nach dem Park hinaus; der Fürst hat seinen Arbeitstisch am zweiten Fenster aufgeschlagen, so daß er der Thür gegenüber sitzt und das Licht von der rechten Seite erhält. Einfacher und bescheidener kann man sich schlechterdings mit der Einrichtung des Schreibtisches nicht abfinden, als es der Fürst gethan. Da sehen wir eine ganz gewöhnliche Schreibunterlage, ein weißporzellanenes Tinten- und Sandfaß, einen Löcher, eine Scheere, kurz alles, was auf einen Schreibtisch gehört, genau in derselben Qualität, wie wir es in fast jedem öffentlichen Bureau finden. Auf dem Tintenfaße liegen drei Federhalter — „Stück für Stück einen Silbergrößen“. Auch das Papierschiff, das große Leseglas, die Leuchter, Zündholzständer, Cigarrenruhen u. sind von größter Einfachheit. Von allen diesen Dingen verräth einen gewissen Luxus nur ein bronzenes Papiermesser von etwa 30 Centimeter Länge, dessen schweren Krystallgriff Bronzestreifen spiralförmig umschlingen, — schwerere furchtbare Waffe gegen die fälligen Kanzeipapier! Die Zeit, die der Fürst von einem circa 1/2 Meter hohen Marmorobelisk ab, dessen Sockel ein mit silberhellen Glöckchen ausgerüstetes Uhrwerk birgt.

Durch zwei elektrische Läutewerke kann der Kanzler den persönlichen resp. Bureaudiener herbeizitiere, über seinem Haupte aber schwebt noch der bequaste Klingelzug, den der Gewaltige von Friedrichsruf so oft in Bewegung gesetzt hat. Hier sitzt der Fürst auf lederbezogenem Rohrstuhl. Bald greift er nach einem der ihm zur Linken aufgestapelten Bücher oder der rothen „Vortrags“-Mappe, bald wirft er einen Gedanken auf den vor ihm liegenden Depeschenblock, bald verschließt er eines jener Couverts, denen die Adresse aufgedruckt ist: „An das Kaiserliche Telegraphenamt“. Für diejenigen, welche dem weichen Herzen des Fürsten zuviele zumuthen sollten, sei bemerkt, daß er nicht einen — sondern zwei Papierkörbe neben sich hat, deren Fonds in der Tiefe mit einander zu wetteifern scheinen; die Zahl der einlaufenden Bittbriefe soll aber auch ganz enorm sein.

Der Bequemlichkeit des Reichskanzlers dient ein vor dem antiken Pfeiler Spiegel aufgestellter Sorgenstuhl, der mit Schlammrolle und Lesetischen ausgerüstet ist. Auch neben dem grünen, säulenumgebenen Majolikakamin ist für etwas Bequemlichkeit gesorgt: hier gruppieren sich um einen ovalen Tisch reisebare Fauteuils, welche dem Kanzler gestatten, dienstliche Besuche gebührend zu empfangen. Auf diesen Stühlen, zu Füßen eines lebensgroßen Delbildes des Herzogs von Ratibor, haben Kaiser und Kanzler des Feindes ihre Gedanken ausgetauscht.

An der gegenüberliegenden Wand zieht sich unter einem wohlgetroffenen Delgemälde, das Kaiser Wilhelm I. darstellt, ein fünfseitiges Regal entlang, in welchem sich Bücher und Alten übereinanderhäufen, und zwar in peinlichster Ordnung, die und da sogar unter Sammelrubriken, wie „Bundesrath“, „Herrnhäuser“, „Anträge“, „Protokolle“ u. Die langen Gemälde beleben Photographien von Familienangehörigen des Kanzlers und in wechselnder Folge bemalte Humpen, Gläser und Jagdtrophäen. Für Raucher ist in reichem Maße gesorgt; kein Tisch ohne Feuerzeug und Cigarrenruhe, aber alles, konform

## Johanna Ambrosius,

die „nordische Nachtigall“. Von A. D.

Die schlichte Sängerin im bäuerlichen Gewand ist den Lesern nicht mehr völlig unbekannt, doch dürfte es ihnen willkommen sein, einen etwas tieferen Einblick in ihr Leben und ihre Dichtung zu erhalten. Kennt sie selbst sich auch nur einen „nordischen Spatz“, so ist sie thatsächlich doch eine nordische Nachtigall, deren Stimme nicht ungehört und ungenossen in den fernsten einsamen Wäldern verhallen darf!

Weniger als zwei Meilen von der russischen Grenze liegt, umrahmt von weiten Waldungen, fern von der großen Heerstraße, in stiller Abgeschlossenheit das Dörfchen Wersmeningken, dessen Umgang dem Namen „Groß“-Wersmeningken keine Ehre macht. In einem bescheidenen Lehmhäuschen, ärmlich, wie die Behausungen der kleinsten Bauern auch bei uns zu Lande, birgt es einen kostbaren Schatz gleich einem in Blei gefaßten Diamanten; wie aber durch die Verfassung der Diamant nicht schlechter wird, so entfaltete auch unbeeinträchtigt durch die ihm so ganz fremde und ohne jedes Verständnis gegenüberstehende Umgebung der Dichtergeist seine wunderbare Kraft; ja, diese Umrahmung giebt dem Bilde der gottbegnadeten Sängerin nicht nur einen eigenartigen Reiz, er bedingt auch zum großen Theil die anziehende Eigenart ihres Empfindens und Sinners, die sich charakteristisch in ihren Liedern ausdrückt. Nur zu bekannt ist ihr „Die Hege“; sie hat „mit der Noth zu Tische gegessen“ und weiß, was es heißt, wenn

„Die Mutter sitzt spät in der Nacht und schafft,  
Dem Manne erlahmt oft die Arbeitskraft;  
Denn wie sie sich quälen beim besten Willen,  
Es langt doch nicht immer, den Hunger zu stillen.“

war doch ihr Vater ein armer Handwerker, ist doch auch ihr Mann ein nur in dürftigen Verhältnissen lebender kleiner Bauer. In Lengwethen im Kreise Ragnit, an der Bahn Ragnit-Pillkallen, ist Johanna Ambrosius am 3. August 1854 geboren. War ihr Vater auch arm, so strebte sein Geist doch stets nach Bildung, und er beschäftigte ihn mehr, besonders durch Lesen, als man es bei Seinesgleichen zu finden gewohnt ist. In noch höherem Maße übertrug sich dieser Wissensdurst auf seine Töchter, namentlich die jüngere, Johanna. Da die Mittel indessen sehr

den Schreibutensilien, in einfacher Ausstattung. Fürst Hohense raucht am liebsten Cigaretten, und zwar russisches Fabrikat, auf seinem Schreibtische steht gewöhnlich eine der bekannten Originalblechbüchsen. Fürst Bismarck zog bekanntlich die Pfeife vor, zu deren Inbrandsetzung er sich einer bestimmter Sorte von „Schmeden“ bediente. Ein Pröbchen davon steht noch auf dem Kaminsims, — Riesenspähne von fast doppelter Länge und der vierfachen Breite gewöhnlicher Zündhölzer.

An das Arbeitszimmer schließt sich der Billardsalon, zugleich ein Paritätentabiet für Reiserinnerungen und Jubiläumsgeschenke. Hier finden wir unter den Ehrengaben, welche Graf-Lothringen seinem scheidenden Statthalter widmete, auch jenes Bronzerelief des Fürsten, welches über dem Familienwappen den fürstlichen Wahrpruch: „Ex flammis orior“ trägt. Hier wie in den Sälen der ersten Etage schmücken werthvolle Delgemälde und Kupferstiche die Wände; den Ehrenplatz unter den letzteren hat ein Bild des Kaisers erhalten, unter das der Monarch eigenhändig seine Unterschrift und das Datum: „Straßburg, 11./1. 1893“ gesetzt. Das fiskalische Ameublement ist meist schon vom Zahn der Zeit angegriffen, und hier und da knarren die Dielen wie ungeölte Thürangeln. Fiskus ist eben sparsam, wie mancher Berliner Hauswirth, von dem die Miether zu sagen pflegen: „Er läßt nichts machen.“

Durch mehrere elegante Salons gelangen wir vom Speisezimmer nach dem Kaisersaal und weiter nach dem historischen Kongreß-Saal mit der goldvergitterten Musikloge. Daran stößt der langgestreckte Tanzsaal, der — fast möchte man sagen: „lucus a non lucendo“ den stolzen Namen „Marmorsaal“ führt. Hier wurde noch zur Zeit des Grafen Caprioli das Tanzbein geschwungen, jetzt bleiben die Tischen unberührt, und nur zuweilen sieht man hier Menschen zu ernstem Toun vereint: Die Mitglieder der Frauen-Vereine, deren Vorsitz die Frau Fürstin führt.

Noch vereinsamer ist die sich anschließende Säulenhalle, welche sich an der Südgrenze des Parks bis zur Königgräzer-Straße hinzieht. Diese 100 Meter lange „Wandelhalle“ hat Fürst Bismarck an regnerischen Tagen oft durchschritten; Fürst Hohense geht nur im Park spazieren, und zwar bei jeder Witterung. Den prächtigen Park beschatten uralte Bäume, deren einige historisches Interesse beanspruchen. So erblicken wir vom Balkon aus zu unseren Füßen einen Baumriesen, dessen vier weitverzweigte Hauptäste ein starkes Tau vor dem Zusammenbruch bewahrt. Unter seinen Zweigen hat ein Zöllnersproß manch frohe Stunde in heiterem Jugendspiel verbracht, — 's ist freilich lange her: aus dem damals so freundlich blickenden Knaben ist ein ernster Mann geworden, der heute die Geschichte Deutschlands lenkt.

## Mannigfaltiges.

(Ein mächtiges Braunkohlenlager) ist in der Nähe von Penzig, Kreis Görlitz, erbohrt worden; es hat sich ein Konfitorium gebildet, welches die Ausbeutung des Lagers in nächster Zeit in Aussicht genommen hat. Da Penzig eine große Glasindustrie hat, so ist dieser Fund von hoher Wichtigkeit.

(Eine Vorführung von Kriegshunden) fand kürzlich in Dresden statt. Sie bewies die Verwendbarkeit der Hunde im Kriegsfalle. Nach einigen allgemeinen Vorführungen in der Dressur u. s. w. trat eine Kompanie des Dresdener Schützen-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108 in ein Gefecht ein, bei welchem die Kriegshunde Verwendung finden sollten. Hier leisteten die Hunde zunächst als Meldehunde vorzügliche Dienste. Trotz der herrschenden übergroßen Hitze und des völlig unbekanntem durchschnittenen Terrains legten die Hunde, die von einigen vor-

beschränkt waren, war es ihnen schwer, einige wenige Groschen für Stillung dieses Dranges zu erkrigen. Bei der geringen Ausbildung, welche die arme Handwerkerstochter daher nur erfahren konnte, bei der Fülle schwerer und größter Arbeit, welche die spätere Bäuerin auf sich nehmen mußte, ist es doppelt wunderbar, wie sich doch in ihr ein so reiches Talent entwickelt hat, wie sie „die düstere Tannennacht“ mit Liedern von so wohlthuender Natürlichkeit und so tiefer Empfindung zu erfüllen vermag, deren Form es obendrein sehr wohl verträglich gerichtet zu werden, wenn die Dichterin auch bittet, „nicht nach Form und Rhythmen“ zu richten.

Noth und Krankheit erschweren der nordischen Nachtigall das Leben ungemein, und trotz ihrer heftigen Leiden greift sie nach wie vor scharf in Haus und Feld zu auf dem Bauernhof, den ihr Mann, mit Namen Voigt, in Wersmeningken nach der Verheirathung erstanden hat; von Sorgen und Entbehrungen abgesehen, in ärmlichster Kleidung, verrichtet sie die schwere Feldarbeit, ohne der Schmerzen zu achten, und findet selbst in alledem noch den Muth, ihr Glück zu befragen, ihr rebumranktes Hüttlein, ihr Dörfchen, wo

„... ringsherum wie Schanzen  
Aus hunderttausend Lanzen  
Der dunkle Tannenwald sich säumt“

vor allem anderen aber ihr Mutterglück, das hinwegsetzt über alle Leiden und allen Kummer. Während sind in ihrer schlichten und reinen Empfindung, die aus tiefstem, wahrstem Herzen kommt, die Lieder, in denen sie von ihrem Knaben singt, wie

„... sein helles Auge  
Aufwärts zum goldnen Sonnenlicht“  
strebt und er fröhlich mit seiner Schwester spielt;  
„Wie unter'm Sonnenlauf im Märzen  
Schmilzt dann das Lied in meinem Herzen.“

Mutterliebe, Milthätigkeit, Gedsinn, volles Empfinden für die Schönheit und Erhabenheit der Natur wirken ergreifend durch den wundervollen Ausdruck in ihren Gedichten. Allein auch ein Tropfen Vermuth kann nach dem unverständigen, entbehrungsreichen Leben der Bäuerin mit einem solchen Geiste nicht ausbleiben, und oft genug blickt der Schmerz, das Gefühl der Einsamkeit, des Glendes durch. Mit einer gewissen Schärfe und Bitterkeit, die des Humors jedoch nicht entbehrt, zieht Johanna

geschickten Unteroffizierposten Meldungen über das Anrücken des Feindes an die Haupttruppe zu befördern hatten, die etwa 1 1/4 Kilometer lange Wegstrecke in zwei Minuten zurück, ein Kriegshund brauchte wiederholt nur eine Minute. Während sich namentlich das Gefecht entwickelte, wurden die Hunde als Patronenzuträger für die in der Feuerlinie stehenden Schützen vorgeführt. Jeder Hund trug 350 Patrone (= 250 scharfe Patronen) in einer Art Sattel auf dem Rücken, mit denen er die Schußlinien entlang ging und so die schnellfeuernden Soldaten mit neuer Munition versorgte. Zum Schluß fanden die Hunde beim Auffuchen von Verwundeten und Todten Verwendung, eine Übung, die gleichfalls den vollsten Beifall aller Anwesenden fand. Den Hunden war die manöverirnde Truppe vollständig unbekannt.

(Uebertrumpft.) Eines Tages rühmte an der Tafel eines russischen Großfürsten der französische Botschafter die Gewandtheit der Franzosen, die sich unter anderem auch in der unübertrefflichen Geschicklichkeit der Pariser Taschendiebe äußere. „Das können die Petersburger Taschendiebe auch leisten,“ versetzte der Großfürst. „Wollen Sie wetten,“ fuhr er gegen den ungläubig lächelnden Botschafter gemeldet fort, „daß Ihnen, noch ehe das Diner beendet ist, die Uhr oder sonst ein Gegenstand, den Sie tragen, gestohlen ist?“ — Scherzes halber wettete der Botschafter und der Großfürst ließ durch das Telephon dem Polizeichef sagen, er möge ihm sofort den gewandtesten Taschendieb, dessen er habhaft werden könne, senden. Derselbe solle den Werth alles dessen, was er stehlen könne, erhalten und straflos sein. Der Taschendieb kam und wurde in Vivree gesteckt, um die Gäste mit zu bedienen. Der Großfürst hatte ihm aufgetragen, er solle ihm ein Zeichen geben, sobald ihm ein Streich gelungen sei. Er mußte aber lange vergeblich auf ein solches Zeichen warten, denn der Botschafter, welcher seine Uhr als den zu stehlenden Gegenstand bezeichnet hatte, war immer auf der Hut, hielt sogar im Gespräch mit den vornehmsten Gästen der Tafel die Hand auf der Tasche. Endlich erhielt der Großfürst das verabredete Zeichen. Sofort wendete er sich an den Botschafter mit der ironischen Bitte, ihm zu sagen, welche Zeit es sei. Triumphirend griff der Gefragte in die Tasche und — zog eine Kartoffel statt der Uhr hervor. Alles lachte und er selbst stimmte in dies Lachen ein; indeß war er doch ärgerlich, und um dies zu verbergen, wollte er eine Prise nehmen — seine Dose war fort. Dann vermühte er auch seinen Siegelring am Finger, endlich den goldenen Zahnstocher, den er in einem Stuhl bei sich zu tragen pflegte. Unter allgemeinem Gelächter wurde der vermeintliche Bediente aufgefordert, die Sachen zurückzugeben, aber die Heiterkeit des Großfürsten schlug in höchste Verwunderung um, als der Dieb zwei Uhren, zwei Ringe u. s. w. zum Vorschein brachte und Se. kaiserl. Hoheit erkannte, daß er gleichzeitig selbst mit bestohlen war.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Königsberg, 12. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pSt. niedriger. Zufuhr 20000 Str. Gebündigt — Liter. Vorkontingentirt 57,75 Mt. Br., — Mt. Gd., — Mt. bez., nicht kontingentirt 37,25 Mt. Br., 37,00 Mt. Gd., 37,00 Mt. bez.

## Foulard-Seide

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirlk. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

**Adolf Grieder & Cie.,** Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

Ambrosius bisweilen zu Felde, wenn sie z. B. ihren Lesern und Kritikern in einem köstlichen Gedicht entgegenhält, sie mögen nicht „Nachtigallensang vom nord'schen Spatz begehren“ und sich für den „flüchtigen Flitter“ des Ruhmes bedanken —

„Als alte Köchin weiß ich längst:  
Das Vorbeerblatt ist bitter!“

Hoffen wir, daß ihr doch bald die wohlverdienten Lorbeeren zu theil werden: freilich, an flüchtigem Flitter ist ihr wenig genug gelegen, für sie ist das tägliche Brot bei weitem nothwendiger und die Sorgen von ihr zu nehmen, sollte jeder Freund wahrer Poesie beitragen. Sollte die wirkliche, echte Poesie einer Johanna Ambrosius nicht viele Leserinnen finden, sollten ihre von Professor Schrattenthal in Preßburg herausgegebenen Gedichte nicht ihren Flug durch ganz Deutschland nehmen!? Es wäre dies um so wünschenswerther, als Frau Johanna Voigt-Ambrosius der daraus entstehenden kleinen Einnahme dringend bedarf, um ihre Lage sorgenlos zu gestalten, um dem Alter ruhig entgegenzusehen und sich mehr und mehr ihrem göttlichen Beruf widmen zu können.

Ein Lied werden übrigens vielleicht schon manche Leser kennen oder mindestens auf der norddeutschen Gewerbe-Ausstellung kennen lernen das Lied: „Dispreußen, du mein Heimatland, wie bist du wunderschön!“ Dasselbe ist besonders dadurch rasch bekannt geworden, daß eine Landmännin, Fräulein Charisius, es komponirt hat — doch muß man gestehen, daß die Composition nicht auf der Höhe des Liedes steht, in welchem Johanna Ambrosius in edler Begeisterung ihr Heimatland besingt, von dem sie alle sagen, es sei nicht schön, während es doch „der Vorzeit Thräne klar“ trägt;

„Und giebst dem König auch kein Erz,  
Nicht Purpur, Diamant,  
Klopft in dir doch das treueste Herz  
Für's heil'ge Vaterland.  
Zum Kampfe lieferst du das Roß,  
Wohl Tonnen Goldes werth,  
Und Männer stark zum Schlachtenroß,  
Die kräft'ge Faust zum Schwert.“

Und außerdem birgt es im fernsten Winkel eine edle Perle: Johanna Ambrosius, die nord'sche Nachtigall!



# Herrmann Seelig

65 Telephon 65

## Modebazar

33 Breitestr. 33

eröffnet mit dem heutigen Tage wegen Umbaus resp. Vergrößerung seiner Geschäftslokalitäten einen

## grossen Ausverkauf

sämmtlicher am Lager befindlichen Waaren. Als ganz besonders preiswerth sind nachstehend verzeichnete Artikel:

### *Kleiderstoffe:*

- 1 Posten echte Loden, reine Wolle, in großem Farbensortiment, sonstiger Preis Mk. 1,50 jetzt 80 Pf. per Meter.
- 1 Posten englische Kleiderstoffe, reine Wolle, in schönsten Melangen, sonstiger Preis Mk. 1,95 jetzt 1,10 per Meter.
- 1 Posten melirte Kleiderstoffe mit seidenbestickter Bordure, sonstiger Preis Mk. 2,50 jetzt 1,35 per Meter.
- 1 Posten Original englisch Chevron, reine Wolle, 120 Centimeter breit, sonstiger Preis Mk. 3,00 jetzt 1,80 per Meter.
- 1 Posten Wigoureux, reine Wolle, in entzückend schönen Farben, sonstiger Preis Mk. 2,10 jetzt 1,25 per Meter.



### *Seidenstoffe:*

- 1 Posten schwarz reinseidener Merveillieur, unter Garantie für gutes Tragen, sonstiger Preis Mk. 3,60 jetzt 2,25 per Meter.
- 1 Posten schwarz reinseidener Merveillieur, Prima Qualität, sonst Mk. 4,75 jetzt 3,50 pr. Mtr.
- 1 Posten reinseidener Damassees in kleinen Effekten, sehr geeignet für Promenaden- und Visitenkleider, sonstiger Preis Mk. 3,75 jetzt 2,25 per Meter.
- 1 Posten reinseidene Foulards, auf hellem und dunklem Fond, jetzt Mk. 1,40 per Meter.
- 1 Posten ca. 500 Stück Helgolandtuch, sehr geeignet für Bettbezüge, Hemden etc., unter Garantie der Haltbarkeit, per 20 Meter 8 Mk.
- 1 Posten reinleiner Taschentücher, mit kleinen Webefehlern, von 2 Mk. an per Dkd.
- 1 Posten Levantine, bedruckter waschechter Kleiderstoff, jetzt 40 und 45 Pf. per Mtr.

Mein großes Lager in Damen-Konfektion als Jaquets, Pelserinen, Staubmänteln in Wolle und Seide etc. etc. wird, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft. Pelserinen, deren sonstiger Preis Mk. 4, 6, 10, 15, jetzt 2, 3, 4 und 5 Mk. Jaquets von nur eleganter Abarbeitung, diesjährige Façons für 6, und 8 Mark. 100 vorjährige Regenmäntel, von vorzüglichem Stoff gearbeitet, kosten nunmehr 3 Mark per Stück.

*Ein grosser Posten Himalaya-Schlafdecken 3 Mark per Stück.*

Streng feste Preise, der äußerste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

 Während des Baues befindet sich der Eingang zu den Geschäftslokalitäten von der Seite zur linken Hand. 

## Herrmann Seelig, Modebazar, Thorn.



# 2. Beilage zu Nr. 163 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 14. Juli 1895.

## Provinzialnachrichten.

**Aus dem Kreise Culm, 11. Juli.** (Besitzwechsel.) Das Ohlsche Gut Dombrowken ist für 98 000 Mark an den Gutbesitzer Grafmann aus Sachsen verkauft worden.

**Aus dem Kreise Schwes, 11. Juli.** (Die Zwangsversteigerung der früheren v. Bzomski'schen Majoratsgüter) Koslowo, Kharzewo und Konopath, welche zur Zeit der Frau v. Turowska gehören, mit einem Areal von 1182 Hektar und einem Grundsteuerreinertrage von 2101 Thalern, findet am 14. Oktober statt.

**Rosenberg, 11. Juli.** (Wegen Betruges) hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Mühlenbesitzer Wolf aus Guhringen zu verantworten. Wolf sollte das Vermögen des Fiskus dadurch geschädigt haben, daß er, in einer Strafsache als Zeuge vernommen, für ein Fuhrwerk 2,80 Mk. mehr liquidirt hätte, als dasselbe gekostet. Durch den Fuhrwerksbesitzer wurde indessen festgestellt, daß neben 5 Mk. Fuhrlohn (für 6 Meilen) auch noch 80 Pf. Schaafgeld und freier Unterhalt, der etwa 3 Mark gekostet, verabredet gewesen war. Es erfolgte daher Freisprechung.

**Stuhm, 11. Juli.** (Die hiesige Adlerapotheke) des Herrn Breyendorff ist in den Besitz des Herrn Graup aus Schwerin für den Preis von ca. 130 000 Mark übergegangen. Dieser Tage fand die Uebergabe statt.

**Neustadt, 11. Juli.** (Berufszählung.) Die hierselbst bewirkte Berufs- und Gewerbezahlung hat in 1102 Haushaltungen eine ortsanwesende Bevölkerung von 5833 Einwohnern, männlich 2744 und weiblich 3089 ergeben während die Seelenzahl am 1. Dezember 1890 nur 5546 betrug. Es ist also ein Zuwachs von 287 Seelen zu verzeichnen. Landwirtschaftskarten wurden angefertigt 244, Gewerbebogen 194.

**Königsberg, 11. Juli.** (Der ostpreussische Volksdichterin) Frau Johanna Voigt geb. Ambrosius zu Gr. Bersmeningken ist zur Ausübung der ihr ärztlich verordneten Badekur seitens des Kultusministers eine namhafte Unterstützung bewilligt worden.

**Königsberg, 11. Juli.** (Beendeter Streik.) In dem Streik der hiesigen Klempnergesellen war das hiesige Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen worden. Das Gericht tagte heute, und es gelang, die Parteien zu einigen und zwar auf Grund folgender Bedingungen: Die Bezahlung der Klempnergesellen erfolgt fortan nicht wie bisher nach Tages-, sondern nach Stundenlohn. Der Mindestlohn wird auf 27 Pf. pro Stunde festgesetzt. Es wird eine zehnstündige Arbeitszeit eingeführt. Die von den Gesellen gemachten Ueberstunden werden mit einem Aufschlag von 10 Pf. pro Stunde bezahlt.

**Tilfit, 10. Juli.** (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern in der Schneidemühle auf der Mühleninsel. Der Schneidemüller Kohnert setzte in die Maschine ein Rad ein. Dieses aber setzte aus, sprang ihm ins Gesicht und zerstückerte dem Armeisen den ganzen Unterkiefer und beide Backennochen. K. stürzte nieder, schlug mit dem Hinterkopf auf einen eisernen Bolzen und zog sich dadurch schwere Verletzungen zu. Hoffnung auf Genesung des Verunglückten soll nicht vorhanden sein.

**Memel, 11. Juli.** (Peinliche Situation.) Ein hiesiger Bürger wollte sich, wie die „Memeler Allgemeine Zeitung“ berichtet, nebst Ehegattin durch ein kühles Offseebad Stärkung verschaffen. Zu diesem Zwecke bestiegen sie einen Einspanner und fuhren zum Seeufer in den Wagen und stiegen in die Meeresflut. Plötzlich bemerkten die Badenden zu ihrem Schrecken, daß ihr Fuhrwerk bereits in bedeutender Ferne davongaloppierte, indem das Kößlein jedenfalls durch die rauschende

Brandung scheu geworden war. Den beiden in diese verzweiflungsvolle Lage gerathenen Badenden war guter Rath theuer. Endlich, nachdem es der Frau gelungen war, auf der Düne ein möglichst schützendes Gebüsch zu finden, worin sie sich versteckte, mußte der Mann wohl oder übel zum nächstgelegenen Fischerhäuschen laufen, woselbst er ein Paar Relnis (weiße Leinwandhosen) nebst einem Scharfus (ein langer Rock) geliehen bekam. So köstlich, eilte er seinem nun schon auf der Chaussee gelangter, in mäßigem Tempo trabenden Fuhrwerk nach und geleitete dasselbe wieder zum Strande, die Gattin aus dem Ewas-Versteck erlösend.

**Aus der Provinz Ostpreußen, 10. Juli.** (Die Kleinigkeit von über 1000 Prozent der Staatssteuern) erheben zur Deckung des Gemeindebedarfs in unserer Provinz acht Städte. Voran steht mit der größten Steuerlast Wormditt, das 250 Prozent der Staatseinkommensteuer, je 310 Prozent der Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer, dazu noch 100 Prozent der Betriebssteuer, im ganzen 1280 Prozent der Staatssteuer erhebt. Es folgten auf Wormditt Pillau mit 1125 Prozent, Labiau 1075 Prozent, Frauenburg 1070 Prozent, Bischofsstein 1050 Prozent, Liebstadt 1050 Prozent, Zinsen 1050 Prozent, Bartenstein 1025 Prozent.

**Inowrazlaw, 12. Juli.** (Theater.) Der von seinem früherer Wirken hier aus accreditirte Theaterdirektor Berthold, welcher gegenwärtig in Thorn weilt, beabsichtigt vom 1. August ab, mit seiner sorgsam nur aus guten Kräften zusammengestellten Gesellschaft, einen ungefähr vierwöchentlichen Vorstellungszyklus zu geben, in welchem vornehmlich leichtere Werke zur Aufführung gelangen sollen.

**Fordon, 12. Juli.** (Brand.) Die Juliusmühle ist in der vergangenen Nacht total niedergebrannt. Das Feuer, das um 3¼ Uhr ausbrach, verbreitete sich so rapide, daß die energischen Bemühungen der herbeigeeilten Feuermehren erfolglos blieben. Dagegen gelang es, die benachbarten Gebäude, sowie die in der Nähe der abgebrannten Schneidemühle lagernden bedeutenden Holzvorräthe zu erhalten. Wenn die Schneidemühle auch versichert war, so ist der Schaden doch ein nicht unerheblicher. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Es wird vermuthet, daß derselbe infolge einer Kesselexplosion entstanden ist.

**Posen, 12. Juli.** (Der Kultusminister) hat die „Magistratsvorlage“ betreffs der Aufbesserung der Posener Lehrergehälter genehmigt.

**Posen, 12. Juli.** (Auf der Spur.) Nach einer Meldung der „Posener Zeitung“ aus Pleschen soll sich der dreifache Mörder Sobczak aus Oberschlesien, auf dessen Ergreifung bekanntlich 5000 Mark Belohnung ausgesetzt sind, in der Nähe von Pleschen aufhalten. Die dortigen Gendarmen seien seit mehreren Tagen eifrig auf der Suche nach dem Mörder, dessen Spur man gefunden zu haben glaubt.

**Schneidemühl, 11. Juli.** (Berufszählung.) Bei der am 14. Juni d. Js. vorgenommenen Berufs- und Gewerbezahlung sind in unserer Stadt 3485 Haushaltungen mit 17 084 Einwohnern (8807 männlichen und 8277 weiblichen) ermittelt worden.

**Aus der Provinz Posen, 10. Juli.** (Ueber einen Gattenmord) berichten Posener Blätter: Der Bauer S. Dufczak in Prusimowo, ein früher gut situirter Mann, war dem Trunke derart ergeben, daß seine Ehefrau aus Besorgniß für das weitere Vermögen den Antrag auf Entmündigung stellte. Diesem Antrage wurde seitens des zuständigen Gerichts stattgegeben, und der Beschluß auch veröffentlicht. Eine Nummer dieses Blattes hat ein Bekannter dem D. zum Lesen gegeben, und für die ihm seitens seiner Ehefrau angehangene Schmach schwur er derselben Rache, die er auch ausführte. Erst tödtete er seine Frau, dann hängte er den Leichnam noch auf.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Juli 1895.

— (Unterstützung der Angehörigen der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften.) Die infolge des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 für die Unterstützung der Angehörigen der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes ausgesetzte Summe von 1 015 000 Mark ist im Jahre 1894/95 wieder nicht verbräucht worden, weil das Gesetz nicht genügend bekannt ist. Die Unterstützung wird nur auf Verlangen gewährt, aber auch dann, wenn Bedürftigkeit nicht vorliegt. Die Gemeindebehörden nehmen Anmeldungen entgegen.

— (Inbetreff der kleinen silbernen 20-Pfennigstücke) hat es schon seit langem geheissen, sie sollten eingezogen werden, weshalb denn auch die Annahme derselben im Privat-Geschäftsverkehr sehr häufig verweigert worden ist. Wenn aber die Absicht der Einziehung seinerzeit wirklich bestanden haben sollte, so ist sie gegenwärtig doch wieder aufgegeben worden, nachdem der Vorrath der großen 20-Pfennig-Nickelstücke im Staatsschatz zur Neige gegangen ist. Die kleinen Silbermünzen gelangen jetzt von den Hauptkassen aus wieder in stark vermehrter Zahl in Umlauf und werden auch von allen Banken und Kassen anstandslos in Zahlung genommen.

— (Gerichtsferien.) Am nächsten Montag, 15. Juli, beginnen die Gerichtsferien, welche nach den Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes bis 15. September dauern. Während der Ferien werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfachen sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Maß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, Wechselsachen und Baufachen. Auf das Mahnverfahren, das Vollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

— („Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert?“) Diese formelle Frage des Gerichtsvorsitzenden ruft oft genug erheiternde Antworten hervor, die meist in dem Bestreben des so befragten Zeugen gipfeln, jede Bekanntschaft mit dem Angeklagten möglichst weit von sich abzuweisen. Festig polterts da oft heraus: „Nicht im Geringsten!“ „Durchaus nicht!“ oder „Gott bewahre!“ Mit der Miene tiefster Verachtung höhnt die Eine: „Erbarmen Sie sich!“ der Andere spricht nasenrühmend: „Ich danke für die Ehre!“ Entrüftet spricht Herr K.: „Das fehlte gerade noch!“, verwundert antwortet Herr J.: „Ich? — Nein!“ und erröthend stemmt eine junge Dame: „Wodanken Sie hin, Herr Amtsrichter, ich stamme aus guter Familie! — Allen Zeugen sei zur Belehrung gesagt: Der Vorsitzende verlangt weiter nichts als ein kurzes „Ja!“ oder „Nein!“ Alles andere ist überflüssig. Man kann als Zeuge sich und dem Richter auch Zeit und Mühe ersparen durch die einfache Auskunft: „so und so alt, der und der Konfession und verneine die allgemeinen Vorfragen.“

— (Jagd.) Für den Regierungsbezirk Marienwerder ist der Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 19. August, für Hasen auf den 15. September und für den Dachs auf den 16. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit mit dem 20. August bzw. 16. und 17. September beginnt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.



**Dr. Spranger's Heilsalbe**  
Preis 50 Pf.

benimmt Hitze und Schmerzen allen Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür auf ohne zu schneiden.

Vorzüglich gegen veraltete Bein-, Frost- und Brandschäden u. Täglich 2 Pflaster. **Bestandtheile:** Ol. Oliv. Ol. Jecor. asell. Minium. Camphor raff. Colophon. Cera flav.

**Nähmaschinen!**

30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.

**Hochwarme Singer** unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Vogel, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.

**Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.** Reparaturen schnell, sauber und billig.

**Waschmaschinen mit Zinkleinlage** von 45 Mark an.

Prima **Bringer** 36 cm 18 Mt.

**Wäschemangelmaschinen** von 50 Mark an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirtschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

**S. Landsberger,**  
Heiligegeiststraße 12.

**Steppdecken** in Wolle u. Seide, alte u. neue werd. saub. gearb. (auch m. Dauneneinl.) Früher Coppersnitzerstr. 11, jetzt Mellienstr. und Philosophenweg-Ecke 18.

Ein **amerikanisches Harmonium (Estey-Organ)** mit 10 Klängen, 5 Jahre alt, wenig gebraucht, im besten Zustande, steht bei einer Herrschaft billig zum Verkauf. Zu erfragen bei Th. Kleemann, Klavierbauer u. -Stimmer in Thorn, Gerstenstraße 10.

**Blitzableiteranlagen**  
fertigt  
**Robert Tilk.**

**Brunnenbau,**  
Tiefbohrungen, Wasserleitungen  
übernimmt  
**Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Eylau.**  
Beste Referenzen.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

**Möbel-Magazin.**  
Complete Wohnungs-Einrichtungen.  
**K. Schall, Schillerstraße.**  
Tapezierer und Dekorateur.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Such werden Gardinen, Thürvorhänge und Kassettenrolle ausgemacht.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

**Nord-ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung**  
in Königsberg i. Pr.  
Ziehung der Lotterie am 5. August cr.  
**Hauptgewinn im Werthe von 20000 Mark.**  
Der Werth von 3000 Gewinnen wird mit 90 Procent garantirt resp. hierfür gegen baar zurückgekauft.

**Loose à 1 Mk. 10 Pf.,**  
nach außerhalb 1 Mt. 25 Pf. sind zu haben in der  
**Expedition der „Thorner Presse“.**

**Volksbureau Mierzwicki,**  
Thorn, Breitestraße 14,  
empfiehlt sich zur Bearbeitung sämtlicher gerichtlicher u. außergerichtlicher Arbeiten.

**Brennholz**  
frei Haus, pro Rmtr. 5,25 Mk. bei S. Blum, Culmerstraße 7, I.  
1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.  
**Dividende an die Versicherten pro 1894:**  
**42 Prozent der ordentlichen Jahresbeiträge.**  
Vertreter für Thorn und Umgegend:  
**Paul Engler, Baderstraße Nr. 1.**

**Mondamin Brown & Polson**  
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

ist für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeig. — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — Zu hab. in Col., Delicatess- u. Drog.-Hdl. in Pack. à 60, 30 und 15 Pf.

**Zahn-Atelier**  
**H. Schneider**  
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)  
Leicht faßlicher Klavier-Unterricht wird billig ertheilt  
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

**Fahrrad-Handlung**  
und Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämtliche Fahrrad-Bedarfsartikel zu sehr billigen Preisen.  
**Gesicki, Mechaniker,**  
Grabenstraße 14.  
Für Händler lohnender Rabatt.

**Meine Tischlerei**  
für Mahagoni- u. Nussbaumarbeit empfehle hiermit.  
Alte Möbel werden sauber reparirt und aufpolirt zu billigen Preisen.  
**F. Heinrich, Tischlermeister,**  
Mauerstraße 20 (Breitenstraßen-Ecke.)

1 anständige saubere Aufwärterin von 8—11 Uhr vormittags wird von sofort verlangt. E. Marquardt, Innungsherberae.

**Eine Gärtnerei, Al. Moder,**  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. C. Wegener, Thorn, Coppersnitzerstr. 41.

**Eine Wohnung,**  
4 Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei  
**G. Heyer, Culmerstraße 1,**  
Glas- und Porzellangeschäft.

**Eine herrschaftliche Wohnung,**  
Brückenstraße Nr. 20, 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör mit auch ohne Pferdestall und Burschengelaß ist von sofort zu vermieten durch  
**A. Kirmes, Gerberstraße.**

Bohn., 4 J. n. Zub., 3 v. Moder, Schützstr. 4, 1  
**Ein gut möbl. Zimmer** von sofort oder auch später 3. verm. Jakobstr. 16, 11.

**1 Kellerwohnung** und 2 kleine Stuben für je 1 Person sind vom 1. Oktober d. J. zu vermieten  
**Coppersnitzerstr. 22.**

**Zwei elegant möblierte Zimmer,**  
1. Etage, zu vermieten. **A. Nehring,**  
Neustädter Markt, Gerechtestraße Nr. 2.

**Gut möbl. Zim. mit Cabinet u. Burschengelaß** zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.  
**Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferd. u. Wagenselaß** Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.

**Eine Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermieten  
**H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.**

**Eine Wohnung** 2 Zimm. und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten.  
**Leibnitzer Chaussee 49.**

**Eine geräumige Kellerwerkstätte,**  
dazu parterre eine passende Wohnung zu jedem Bauhandwerk geeignet, von jetzt oder vom 1. Oktober d. J. zu vermieten  
**Coppersnitzerstraße 22.**

**Wohnung** von 3 Zimm. u. Zubeh. Culm. Chaussee 44 3. v.